

EBI

INSEK Innenstadt Bielefeld

www.bielefeld.de/innenstadtenwicklung



Impressum

Steuerung und Koordination:



Stadt Bielefeld – Bauamt
Abteilung Stadtentwicklung
August-Bebel-Str. 92
33602 Bielefeld
www.bielefeld.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Lars Bielefeld

Redaktion:

Sven Dodenhoff
Björn Wehmeier
Johanne Struck
Taegyun Kim

Mitwirkung:



bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin
Prager Platz 6
10779 Berlin
berlin@bgmr.de
www.bgmr.de

Basisdaten Kartendarstellungen:
Geodaten und ALKIS Stadt Bielefeld

Alle Karten sind genordet und ohne Maßstab, sofern nicht anders angegeben.
Alle Bilder und Grafiken sind von der Stadt Bielefeld, sofern nicht anders angegeben.

August 2026

Inhalt

1 Einführung	4
1.1 Gemeinschaftsaufgabe Stadtentwicklung	5
1.2 Aufbau und Prozess	5
1.3 Relevante Konzepte	6
1.4 Der Betrachtungsraum	7
2 Bestandsanalyse	9
2.1 Nutzungstypolgien	10
2.2 Freiraumstrukturen	12
2.3 Klimatische Belastungen und Anpassungsbedarf in der Innenstadt	19
2.4 Verkehr und Mobilität	20
2.5 Soziale Struktur und Wohnumfeld	24
2.6 SWOT	26
3 Leitbild, Entwicklungsziele und Teilräume	30
3.1 Leitbild und Entwicklungsziele	31
3.2 Teilräume und Priorisierung	36
4 Maßnahmen	37
Quellenverzeichnis	52
Literaturquellen	53
Kartenverzeichnis	54
Abbildungsverzeichnis	55

1 Einführung

Die City Bielefeld ist sowohl städtischer als auch regionaler Bedeutungsträger und steht gleichzeitig unter einem hohen Transformationsdruck, der sich aus gesamtgesellschaftlichen Trends und Veränderungen, wie der Digitalisierung des Handels, der Pluralisierung von Lebensstilen, nachhaltiger Mobilität aber auch dem Klimawandel, ergibt. Die Stadt Bielefeld hat mit der Innenstadtstrategie, dem *City.Team* Bielefeld und der Umsetzung von Projekten und Sofortmaßnahmen schon wichtige Grundlagen zur Neujustierung der Innenstadt auf den Weg gebracht.

Um eine zukunftsfähige, vielfältige und lebendige Innenstadt zu gestalten, wird ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK) für die Bielefelder Innenstadt erarbeitet.

Ziel ist es, die Lebens- und Freiraumqualitäten auch im Hinblick auf das soziale Zusammenleben zu verbessern und die Innenstadt mit einer Nutzungsvielfalt im öffentlichen Raum dauerhaft attraktiv und lebendig zu gestalten, ergänzend zu den gewerblichen, gastronomischen und soziokulturellen Angeboten. Das INSEK schafft eine fundierte Grundlage für weitere Planungen und Umsetzungen. Die INSEK-Aufstellung kann dabei an die bereits vorhandenen Grundlagen, wie die Innenstadtstrategie und das INSEK Nördlicher Innenstadtrand, anknüpfen. Aufbauend auf der durchgeführten Bestandsanalyse und den bestehenden Entwicklungszielen wurde ein räumliches Entwicklungskonzept mit Fokus auf den öffentlichen Räumen und Grünflächen des Betrachtungsraums aufgestellt. Basierend auf diesem Entwicklungskonzept wurden Maßnahmen abgeleitet sowie Vorstudien für zwei Schlüsselmaßnahmen entwickelt.

1.1 Gemeinschaftsaufgabe Stadtentwicklung

Die Entwicklung der Innenstadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Eine nachhaltige und zukunftsorientierte Gestaltung gelingt nur im Zusammenspiel von öffentlicher Hand, engagierten Akteur*innen, privaten Eigentümer*innen und den Bürger*innen vor Ort. Bielefeld gehört zu den wenigen Städten, in denen Stadtverwaltung, Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing in einer gemeinsamen Struktur zusammenarbeiten. Seit dem Sommer 2021 ist das interdisziplinäre *City.Team* in der Innenstadt aktiv und hat sich als wirksames Instrument für koordiniertes, fachübergreifendes Handeln etabliert. Das Team vereint Kompetenzen aus der Stadtentwicklung (Bauamt), dem Immobilien- und Citymanagement (WEGE mbH) sowie dem City-Marketing (Bielefeld Marketing GmbH). Durch die enge Zusammenarbeit entsteht ein ganzheitlicher Blick auf die Innenstadt – bauliche, funktionale und atmosphärische Aspekte werden gemeinsam gedacht und weiterentwickelt. Ergänzt wird diese Struktur durch den Lenkungskreis City-Entwicklung, der den regelmäßigen Austausch aller Akteur*innen in der Innenstadtentwicklung koordiniert. Vertreten sind hier unter anderem Handel, Gastronomie, Wirtschaft, Stadtgesellschaft und Verwaltung. Der kontinuierliche Dialog fördert Synergien und ermöglicht neue Projekte.

1.2 Aufbau und Prozess

Die Erarbeitung des INSEK erfolgte in zwei Phasen:

- Bestandsanalyse
- Räumliches Leitbild, Entwicklungsziele und Schlüsselmaßnahmen

Bestandsanalyse

Im Rahmen der Analyse wurden vorhandene Grundlagen ausgewertet und der Bestand im Hinblick auf Stadtstruktur, Verkehr, Frei- und Grünraumstruktur sowie Klima analysiert und bewertet. Ein Urban Mapping der Innenstadt durch das Planungsteam zu Fuß und mit dem Fahrrad diente dazu, insbesondere die Konditionen und Nutzungen der Freiräume aufzunehmen, um die kartographischen Analysen mit den Raumindrücken vor Ort abzugleichen und anzureichern. Die Ergebnisse zu den zentralen Herausforderungen und Potenzialen werden als Basis für das räumliche Entwicklungskonzept abschließend zusammengefasst.

Räumliches Leitbild, Entwicklungsziele und Schlüsselmaßnahmen

Aufbauend auf der Analyse wurden ein räumliches Gesamtkonzept entwickelt und Maßnahmen identifiziert. Die Leitbilder knüpfen an die in der Innenstadtstrategie erarbeiteten Leitthemen Grüne Mitte – Gemeinsames Zentrum – Vernetzter Kern an. Sie ergänzen diese um detailliertere Leitthemen zur Entwicklung der öffentlichen Räume und Freiräume. Hand in Hand mit der Entwicklung des räumlichen Leitbilds erfolgt die Identifikation von elf Maßnahmen, welche mit Steckbriefen hinterlegt werden.

Planung



Abstimmung



Abb. 1: Grafik Planung und Abstimmung

1.3 Relevante Konzepte

Das INSEK Innenstadt baut auf mehreren bereits erarbeiteten Strategien auf. Insbesondere zu nennen sind die Innenstadtstrategie Bielefeld und das INSEK Nördlicher Innenstadtrand (siehe Karte 2). Im Zuge der Innenstadtstrategie wurde am 14.12.2023 durch den Rat der Stadt Bielefeld beschlossen, ein INSEK für die Innenstadt zu erarbeiten. Ziel ist es, die beiden Gebiete, das Zentrum und den nördlichen Innenstadtrand, zusammenzuführen und somit ein Betrachtungsraum zu definieren, das umsetzungsorientiert handeln kann. Es gilt, die im INSEK Nördlicher Innenstadtrand noch nicht umgesetzten, jedoch repräsentativen Maßnahmen miteinzubeziehen sowie die Ideen und Ziele der Innenstadtstrategie räumlich weiter zu qualifizieren. Das INSEK Innenstadt dient als Grundlage für die Anwendung weiterer rechtlicher Instrumente.

INSEK Nördlicher Innenstadtrand, 2017

Das INSEK Nördlicher Innenstadtrand stellt eine wichtige Planungsgrundlage im erweiterten Betrachtungsraum dar. Aufgrund des sehr großflächigen Betrachtungsraums stand insbesondere die Integration heterogener Quartiere mit unterschiedlichen Nutzungs- und Entwicklungsbedarfen im Fokus. Das INSEK wurde Ende 2016 und Anfang 2017 unter umfassender Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet. Neben den öffentlichen Beteiligungsformaten lag ein besonderer Schwerpunkt auf der direkten Ansprache der Bewohner*innen vor Ort. So konnten Bedarfe und Perspektiven aus dem Quartier sichtbar und gezielt in die Konzeptentwicklung eingebracht werden. Das übergeordnete Ziel des INSEK lautete: Vielfalt sichern, Identität bewahren und Gemeinschaft stärken. Auf dieser Grundlage wurde ein umfangreicher Maßnahmenkatalog entwickelt, der Handlungsbedarfe in den Bereichen Wohnen, Gewerbe, öffentlicher Raum, Soziales und Mobilität adressiert. Zahlreiche Maßnahmen daraus wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Mit dem INSEK Nördlicher Innenstadtrand liegt somit ein strategischer Rahmen vor, der die Besonderheiten eines gewachsenen, vielfältigen Stadtquartiers berücksichtigt und gleichzeitig die Voraussetzungen für eine stärkere räumliche und inhaltliche Verknüpfung mit der Innenstadt schafft.

Innenstadtstrategie, 2023

Die Innenstadtstrategie wurde unter breiter Beteiligung der Stadtgesellschaft erarbeitet und im Dezember 2023 vom Rat der Stadt beschlossen. Ein besonderer Fokus lag dabei auf der Einbindung von Kindern und Jugendlichen. Mit Hilfe kreativer Beteiligungsformate, wie eigens entwickelten Beteiligungskits, konnten die Beteiligten zentrale Orte benennen und Themen einbringen, die ihnen wichtig sind. So entstand ein gemeinsam getragenes Zukunftsbild, das an den Stärken der Stadt ansetzt und auf ihren Potenzialen aufbaut.

Ziel ist es, die Innenstadt lebenswerter zu gestalten, Räume für Bildung, Freizeit und Kultur zu schaffen und eine hohe bürgerschaftliche Identifikation zu fördern. Im Mittelpunkt der Erarbeitung stand die Entwicklung eines starken Wir-Gefühls, da eine nachhaltige und ganzheitliche Transformation nur gemeinsam gelingen kann.

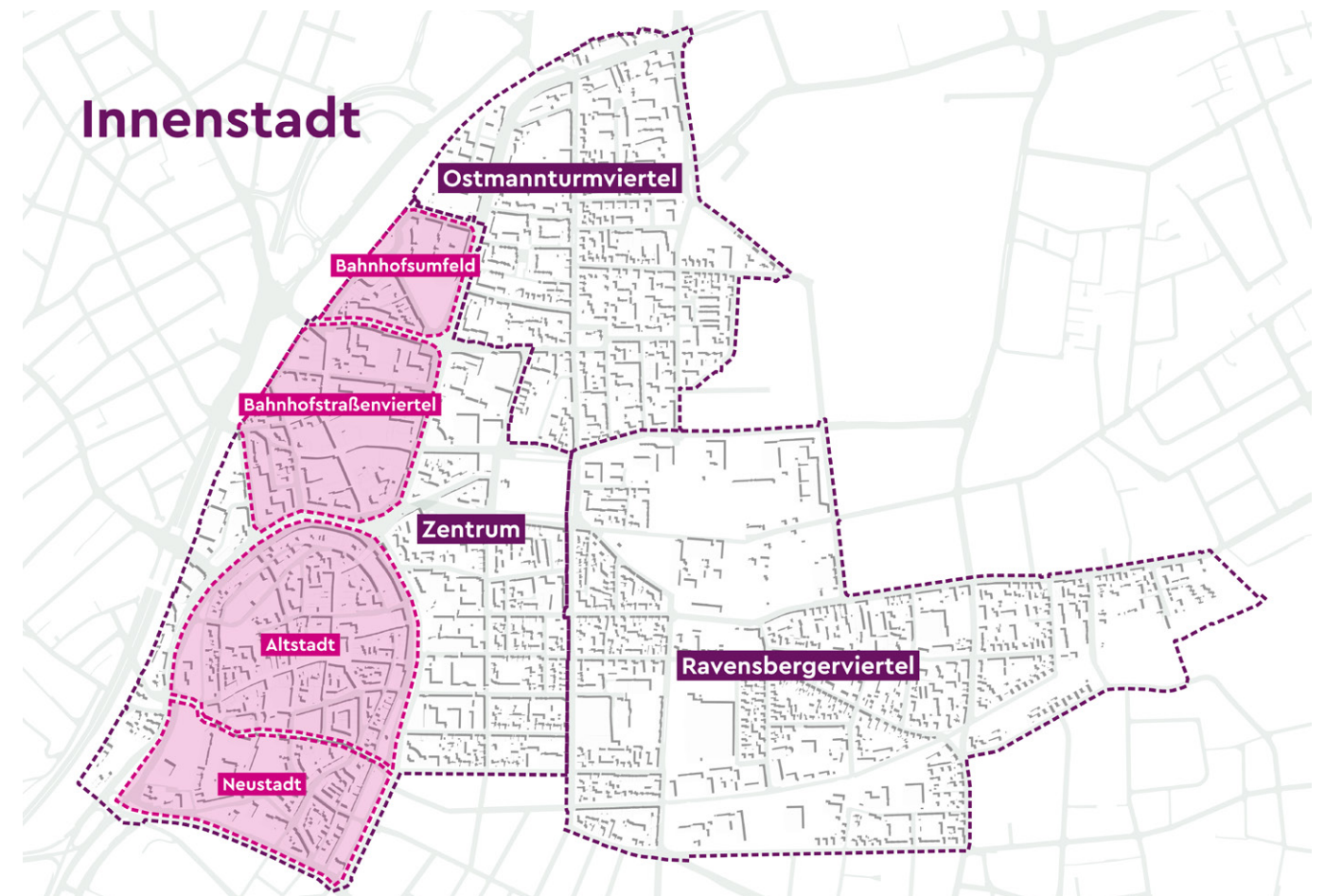
Ein zentrales Element der Strategie sind die 23 Projektimpulse, die als Anstoß für weitere Planungen, neue Netzwerke und konkrete Umsetzungen dienen sollen.

Die Ziele der Innenstadtstrategie werden durch drei übergeordnete Visionen konkretisiert, die gleichzeitig als Entwicklungspfade verstanden werden: Das Leitbild Lebendige Mitte stärkt die Innenstadt als Ort der Begegnung, Vielfalt und gesellschaftlichen Teilhabe. Die Produktive Mitte zielt auf eine Erhöhung der Nutzungsvielfalt und eine Stärkung der lokalen Ökonomie. Die Grüne Mitte stellt Lebensqualität, Nachhaltigkeit und eine klimagerechte Ausrichtung der Stadtentwicklung in den Mittelpunkt.

Mit der Innenstadtstrategie liegt ein integratives Konzept vor, das die Grundlage für weitere Entwicklungen in der Innenstadt bildet.

Weitere einbezogene Konzepte sind:

- Klimaanpassungskonzept (2019)
- Konzept Luttergrünzug (2017)
- Straßenbaumkonzept Stadt Bielefeld
- Mobilitätsstrategie (2018)
- Fußverkehrsstrategie (2022)
- Radverkehrskonzept (2020)
- Fahrradparken (2022)
- Spielflächenbedarfsplanung
- Sportentwicklungskonzept
- Einzelhandels- und Zentrenkonzept
- Kulturentwicklungsplan (2025)



Karte 1: Betrachtungsraum und Begriffsdefinition

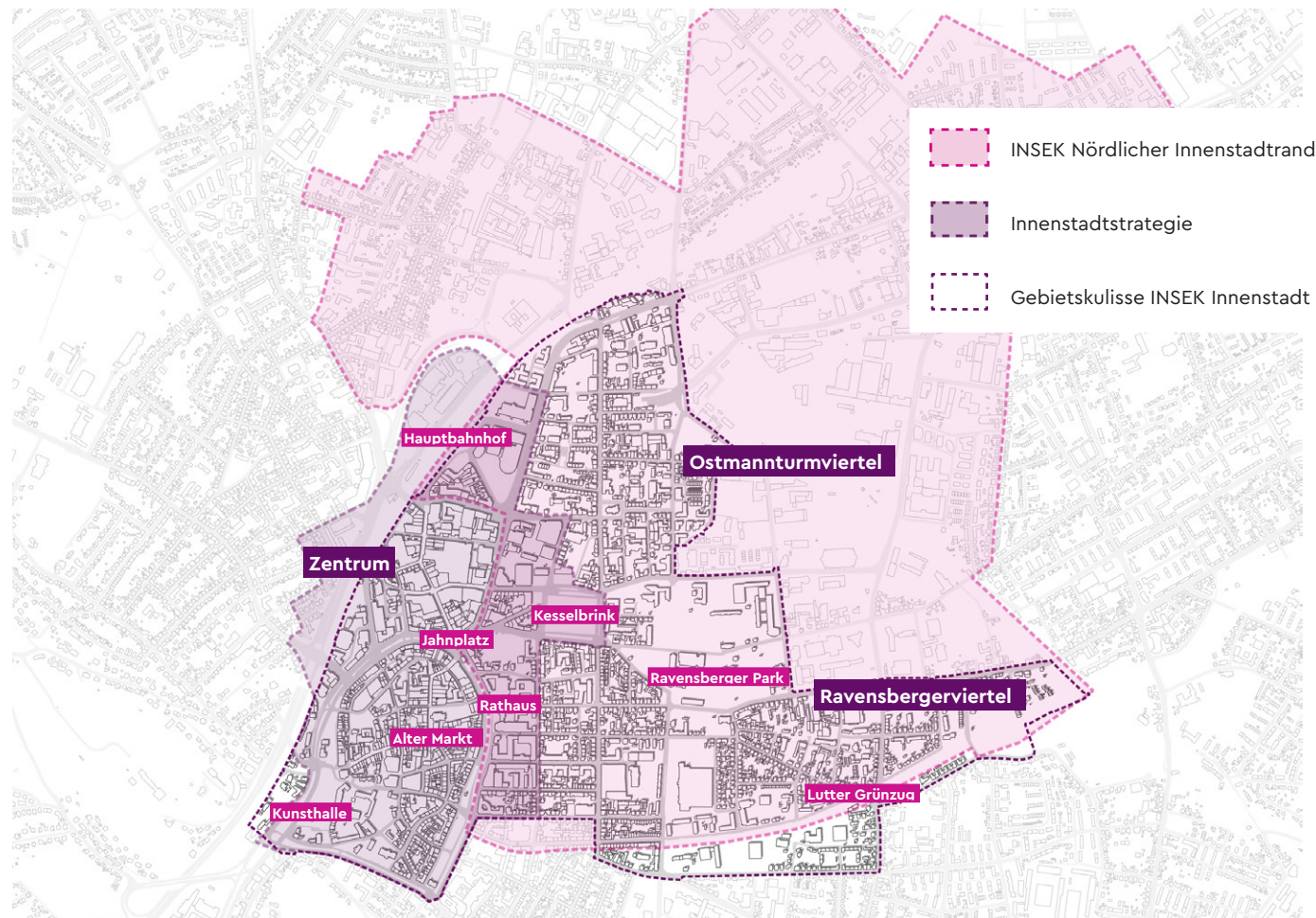
1.4 Der Betrachtungsraum

Bielefeld ist eine kreisfreie Großstadt im Regierungsbezirk Detmold im Nordosten Nordrhein-Westfalens. Mit 343.801 Einwohner*innen (2024) und einer Fläche von rund 25.800 km² ist sie die größte Stadt der Region Ostwestfalen-Lippe und zugleich deren wirtschaftliches Zentrum. Als Oberzentrum der Region übernimmt Bielefeld eine wichtige Funktion, die weit über das Stadtgebiet hinausreicht.

Der Betrachtungsraum umfasst die zentralen Versorgungs-, Wohn-, Kultur- und Freiraumbereiche der Bielefelder Innenstadt sowie angrenzende Quartiere. Er baut auf den räumlichen Schwerpunkten der Innenstadtstrategie und des INSEK Nördlicher Innenstadtrand auf und entwickelt diese konsequent weiter. Während bereits begonnene Entwicklungsprozesse im Bahnhofsumfeld und im Ravensberger Park fortgeführt werden, wird der Betrachtungsraum gezielt um die Bahnhofstraße und die Altstadt erweitert. Damit werden die funktionalen, räumlichen und freiraumbezogenen Zusammenhänge der Gesamtinnenstadt berücksichtigt und den veränderten Anforderungen infolge des Strukturwandels, gesellschaftlicher Verände-

rungen sowie des Klimawandels Rechnung getragen. Der Betrachtungsraum liegt im Stadtbezirk Mitte, dem mit 80.278 Einwohner*innen (Stand 2024) bevölkerungsreichsten Stadtbezirk Bielefelds. Er umfasst die fünf statistischen Bezirke Alt- und Neustadt, Kesselbrink, Pauluskirche, Dürkopp sowie Teile der Hammer Mühle und bildet damit die unterschiedlichen Nutzungs-, Siedlungs- und Bevölkerungsstrukturen der Innenstadt ab.

Die Abgrenzung des Betrachtungsraums orientiert sich an den Bereichen mit den größten städtebaulichen, funktionalen, freiraumbezogenen und klimatischen Handlungsbedarfen. Gleichzeitig bildet er einen räumlich zusammenhängenden Entwicklungsraum, in dem sich die zentralen Maßnahmen des INSEK gegenseitig ergänzen und in ihrer Wirkung verstärken. Die östliche Grenze des Fördergebietes wird durch die Industrie- und Gewerbeflächen an der Borsigstraße und der Wilhelm-Bertelsmann-Straße sowie durch die Heeper Straße markiert. Im Westen und Norden verläuft sie entlang der Bahntrasse und im Süden entlang der Detmolder Straße, der Hermannstraße, der Oelmühlenstraße und der Mühlenstraße.



Karte 2: Gebietsabgrenzung der vorhandenen Konzepte und des INSEK Innenstadt

2 Bestandsanalyse

Im Betrachtungsraum überlagern sich unterschiedliche Nutzungen, Freiräume und Quartiere sowie vielfältige städtebauliche, soziale, funktionale und klimatische Herausforderungen. Die Bestandsanalyse führt diese räumlichen Zusammenhänge auf, identifiziert Handlungsbedarfe und Potenziale und schafft die fachliche Grundlage für das Leitbild und die Entwicklungsziele der Bielefelder Innenstadt.



Abb. 2: Bahnhofsumfeld



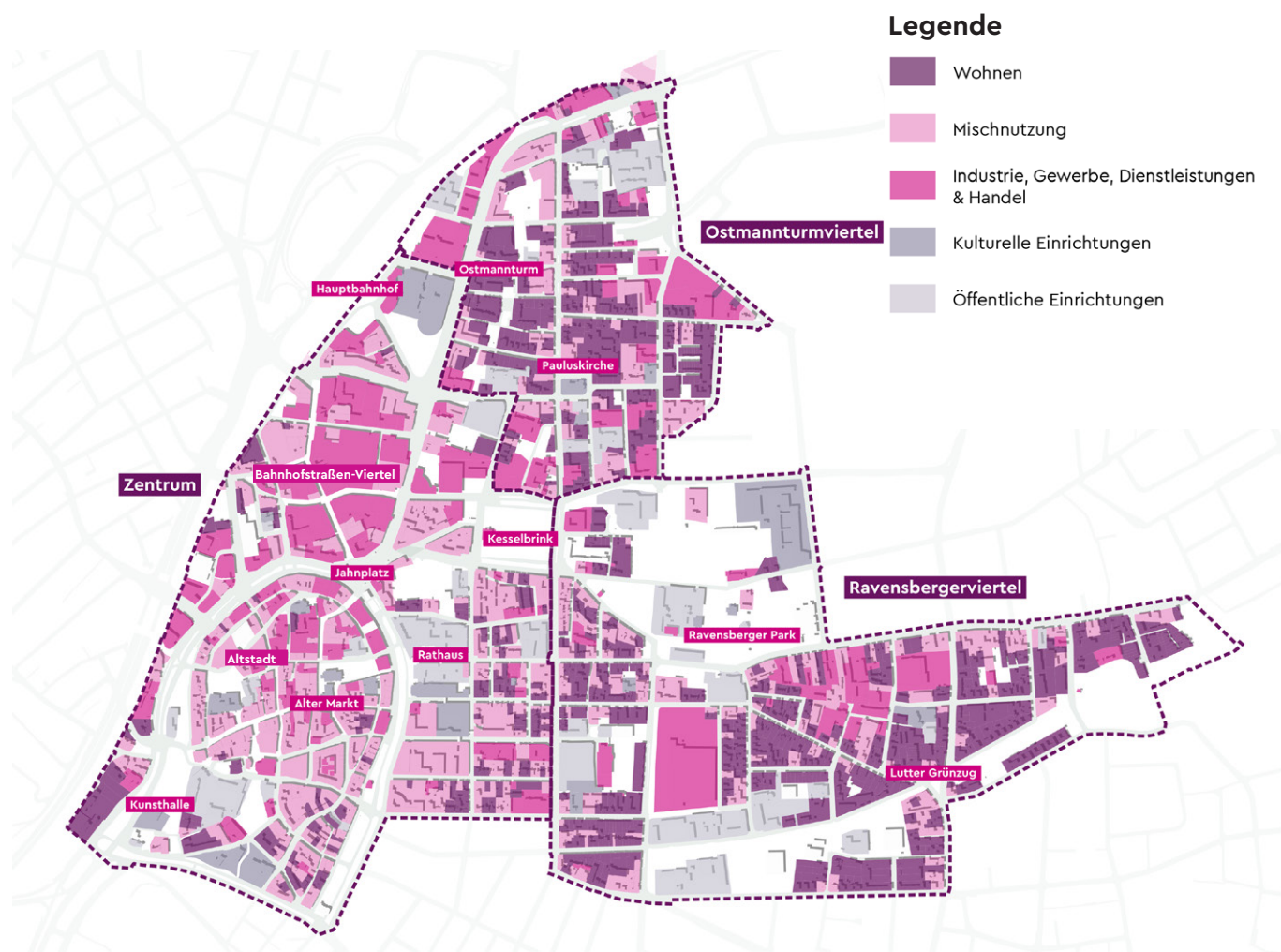
Abb. 3: Bahnhofstraße Spindelbrunnen



Abb. 4: Ravensberger Park



Abb. 5: Jahnplatz



Karte 3: Nutzungstypologien

2.1 Nutzungstypologien

Die Analyse der Nutzungstypologien in engem Bezug zu den Bautypologien und städtebaulich-freiräumlichen Strukturen im Betrachtungsraum zeigt eine differenzierte Struktur, die sich im Wesentlichen in den Kategorien Wohnen, Mischnutzung, Industrie und Gewerbe sowie besondere Nutzung unterteilen lässt. Aus den Nutzungstypologien lassen sich drei Teilräume zu zwei Nutzungsschwerpunkten ableiten: **Zentrum – Ostmannturmviertel – Ravensbergerviertel**.

Diese Teilräume spiegeln die funktionale Gliederung des Betrachtungsraums wider und bilden die Grundlage für eine vertiefende Betrachtung in der folgenden Analyse.

Zentrum

Die Bielefelder Innenstadt besitzt aufgrund der oberzentralen Funktion der Stadt und einer Verkaufsfläche von 120.600 m² eine Versorgungsbedeutung weit über das Stadtgebiet hinaus. Sie wird durch zwei differenzierte

Haupteinkaufslagen geprägt.

Die Altstadt, begrenzt durch Oberntorwall, Niederwall und Kreuzstraße, zeichnet sich durch ein hochwertiges, kleinteiliges Angebot in historischen Gebäude- und Platzstrukturen aus. Neben dem Einzelhandel prägt insbesondere die Gastronomie das Quartier. Im Gegensatz zur Bahnhofstraße wird ein Teil der Obergeschosse zu Wohnzwecken genutzt. Der Wohnanteil beträgt hier 20 %, im Bahnhofstraßenquartier dagegen 4 %. Zur Attraktivitätssteigerung der Altstadt wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Dazu zählen die Sanierung der Fußgängerzone, die Entwicklung des Harms Markts sowie das Projekt altstadt.raum zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Das Bahnhofstraßenquartier ist durch großflächige, filialorientierte Einzelhandelsflächen geprägt und reflektieren den funktionalen Charakter der 1960er- und 1970er-Jahre. Das Stadtbild wird insbesondere durch das

Einkaufszentrum Loom, die ehemalige Karstadt-Immobilie und die C&A-Filiale bestimmt. Die von institutionellen Anlegern dominierte Eigentümerinnenstruktur führt zu einer starken Marktabhängigkeit. Trotz des Rückzugs der Galeria Karstadt Kaufhof-Filiale Ende Januar 2024 entwickelte sich die Leerstandsquote zuletzt positiv: Lag sie 2022 noch bei 7,7 %, sank sie bis zum vierten Quartal 2025 auf 4,1 %. Der Rückgang verdeutlicht zugleich den fortlaufenden Transformationsprozess aber auch Transformationsdruck der Innenstadt.

Das Bahnhofsumfeld weist eine heterogene Nutzungsstruktur mit kleinteiligen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben auf. Städtebaulich prägende Gebäude sind das denkmalgeschützte Steigenberger Hotel Bielefelder Hof, die Stadthalle, das Bahnhofsgebäude sowie das Leinenmeisterhaus. Weitere großflächige Nutzungen tragen jedoch nur bedingt zur funktionalen und gestalterischen Qualität des Quartiers bei.

Im Fokus: Das Zentrum als Einzelhandelsstandort von überörtlicher Bedeutung

Die Fußgängerzonen Bahnhofstraße und Altstadt repräsentieren Bielefeld als wichtigste Einkaufsstadt Ostwestfalens (vgl. Studie vitale Innenstädte 2024, IFH/IHK). In den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Veranstaltungen und Kultur liegt Bielefeld in einer NRW-weiten Befragung mit Durchschnittsnoten von 2,1 bis 2,7 im Mittelfeld. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der Qualität der öffentlichen Räume.

Ostmannturmviertel

Das Ostmannturmviertel stellt eine dicht bebaute, innerstädtische Wohngegend dar, die überwiegend durch Wohnnutzung geprägt ist. Die Hauptnutzungstypologie bildet gründerzeitliche Wohnbebauung, ergänzt durch kleine, überwiegend lokale Gewerbebetriebe. Daraus resultiert eine gemischte Nutzungsstruktur. Die Lage nordöstlich der Innenstadt und die unmittelbare Nähe zum Hauptbahnhof sorgen für eine gute Anbindung an die städtische Infrastruktur.

Trotz des hohen Wohnanteils und der historischen Bausubstanz bleiben Potenziale vorhandener Grünflächen weitgehend ungenutzt. Insbesondere begrünte Innenhöfe und kleinere Freiflächen könnten zur Stärkung des sozialen Lebens und der Lebensqualität beitragen. Derzeit fehlen geeignete öffentliche Räume für soziale Teilhabe und gemeinschaftliche Aktivitäten, die den Austausch zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen fördern.

Der Nelson-Mandela-Platz bildet das zentrale städte-

baulich-freiräumliche Element des Viertels, während der Ostmannturm als ehemaliger Wasserturm von 1914 einen markanten Orientierungspunkt und Namensgeber darstellt. Der Ostmannturm wurde 2017 saniert und multifunktional nutzbar gemacht. Ein weiterer Ort lokaler Bedeutung ist das Umweltzentrum an der stark frequentierten August-Bebel-Straße. Dieses wurde 2017 mit Städtebaufördermitteln erweitert. Mit dem Kulturhof entstand zudem ein Stadtteilzentrum, das kulturelle und soziale Initiativen bündelt. Im zugehörigen Stadtteilcafé finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden Flächen entsiegelt und ein begrünter Innenhof geschaffen.

Ravensbergerviertel

Das Ravensbergerviertel bildet eine zentrale Schnittstelle zwischen dem Zentrum und den östlich angrenzenden Stadtteilen. Geprägt durch eine heterogene Struktur, vereint es historische Industriebauten, durchgrünte Freiräume und eine gemischte Wohn- und Gewerbenutzung. Seine räumliche Begrenzung erfolgt im Westen durch die August-Bebel-Straße, im Norden durch die Werner-Bock-Straße und im Süden durch die Spindelstraße, während der Lutter-Grünzug im Osten eine natürliche Grenze darstellt.

Der nördliche Bereich zeichnet sich durch eine hohe Anzahl freistehender Solitärbauten aus, die eine großzügige Durchgrünung ermöglichen. Besonders stadtbildprägend sind die denkmalgeschützten Gebäude der Ravensberger Spinnerei und der alten Weberei an der Teutoburger Straße. Der Ravensberger Park, ursprünglich 1855 als Betriebsgelände errichtet und seit 1972 unter Denkmalschutz, fungiert als bedeutender Kultur- und Erholungsraum. Die Volkshochschule, das Historische Museum und das Programm kino Lichtwerk beziehen die historischen Gebäude.

Im Süden des Viertels dominiert eine aufgelockerte Wohnbebauung mit gründerzeitlichen Strukturen, die von kleinteiligem Gewerbe ergänzt wird. Die Nähe zum Lutter-Grünzug birgt Potenziale für hochwertige Freiräume.

Im Fokus: Lebensqualität der Bewohner*innen in den zentrumsnahen Wohnvierteln

Urbanes Wohnen mit hoher Bebauungs- und Bevölkerungsdichte in der Stadtmitte geht mit Vorteilen wie guter Anbindung, kulturellem Leben u.v.m. einher, aber auch mit potenziellen Nachteilen etwa in der Freiraumversorgung oder im Sicherheitsempfinden.

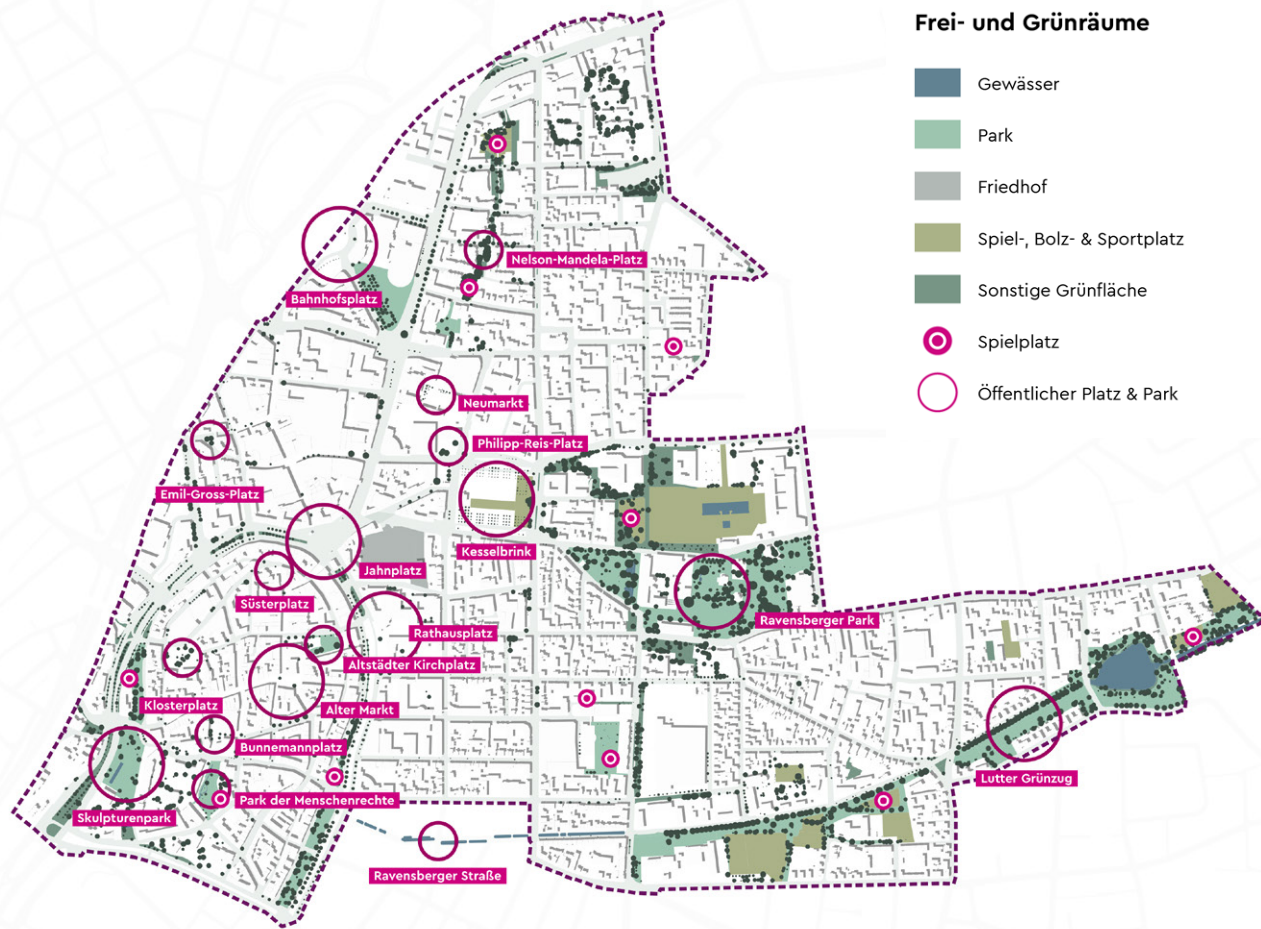
2.2 Freiraumstrukturen

Die Bielefelder Innenstadt ist geprägt durch unterschiedliche öffentliche Räume und Freiraumstrukturen und -qualitäten. Die Innenstadt profitiert von einigen großen öffentlichen Grünanlagen, wie dem Ravensberger Park oder dem Lutter-Grünzug sowie kleineren Grünflächen und begrünten Plätzen. Diese grünen Erholungsräume bilden die Grundlage der Freiraumversorgung in der Innenstadt.

Entsprechend der unterschiedlichen Nutzungsstrukturen und städtebaulichen Charakteristika der Stadtviertel werden die je unterschiedlichen freiräumlichen Qualitäten und Defizite im Folgenden für das Zentrum, das Ostmannturmviertel und das Ravensbergerviertel erläutert.

Frei- und Grünräume

- Gewässer
- Park
- Friedhof
- Spiel-, Bolz- & Sportplatz
- Sonstige Grünfläche
- Spielplatz
- Öffentlicher Platz & Park



Karte 4: Gesamtübersicht Freiraum



Abb. 6: Bahnhofsumfeld Bushaltestelle



Abb. 7: Bahnhofsumfeld Stadthallenpark



Abb. 8: Bahnhofsvorplatz



Abb. 9: Bahnhofstraße

Zentrum

Bahnhofsumfeld

Die Bahnhofstraße ist eine belebte, überregional bedeutsame Einkaufsstraße im Anschluss an die Altstadt und fungiert als wichtiger Erlebnisraum der Innenstadt. Der Bahnhofsumfeld als zentraler Ankommensort weist jedoch hinsichtlich Orientierung, Verkehrsführung, gestalterischer Qualität, Nutzungsqualität und Klimaanpassung deutliche Defizite auf. Insbesondere der erste Abschnitt der Bahnhofstraße ist räumlich und gestalterisch nicht als zentrale Achse zur Innenstadt erkennbar. Der schmale Straßenquerschnitt ist nach der Neubebauung entlang der Bahntrasse nahezu vollständig versiegelt und primär auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Zur Ausbildung des Bahnhofsvorplatzes als städtische Adresse besteht hoher Gestaltungsbedarf. Der angrenzende Park an der Stadthalle verfügt zwar über einen prägenden Baumbestand und einen künstlichen Wasserlauf, weist jedoch aufgrund der starken Geländemodellierung und fehlender Nutzungsangebote eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Gleichzeitig prägen Unsicherheitsempfinden und die Vereinnahmung durch die „Szene“ die Wahrnehmung des Parks. Trotz dieser Defizite stellt die Fläche eine bedeutende Grün- und Freiraumressource für das freiraumunterversorgte Bahnhofstraßenviertel dar.

Bahnhofstraßenviertel

In der südlich der Feilenstraße gelegenen Fußgängerzone fehlen konsumfreie Sitzmöglichkeiten, attraktive Aufenthaltsorte sowie eine zeitgemäße Gestaltung. Mobile Möblierung bildet derzeit lediglich einen temporären Ausgleich. Auch Maßnahmen zur Klimaanpassung wie Begrünung oder Beschattung sind nur unzureichend vorhanden. Die geringe Vernetzung der Nebenstraßen verstärkt die Isolation der Bahnhofstraße und erschwert die Entwicklung einer resilienten Innenstadtstruktur.

Die deutschlandweite Innenstadtstudie 2024 (IFH) bewertet insbesondere Aufenthaltsqualität, Ambiente und Flair der Bielefelder Innenstadt als verbesserungswürdig. Rund drei Viertel der Befragten wünschen sich eine Aufwertung der Fußgängerzonen und Plätze, mehr Sicherheit und Sauberkeit sowie mehr Begrünung.

Altstadt

Die Fußgängerzonen und historischen Platzensembles der Altstadt zeichnen sich durch eine hohe gestalterische und materialbezogene Qualität aus. Gleichzeitig wirkt der stark versiegelte Bereich mit wenigen Grünflächen als Hitzeinsel. Der Altstädter Kirchplatz übernimmt hierbei eine zentrale Funktion als Grünraum. Kleinere Plätze wie der Süsterplatz oder der Mirabellen-Platz bieten Potenziale zur freiräumlichen Aufwertung. Insgesamt ist der Stadtraum stark auf Einzelhandel ausgerichtet, während konsumfreie Nutzungsangebote begrenzt bleiben.

Im Rahmen des Projektes altstadt.raum werden Maßnahmen zur Stärkung von Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung sowie Handel, Gastronomie und Dienstleistungen umgesetzt. Ziel ist eine vielfältige und zukunftsfähige Altstadt. Dazu zählen unter anderem die Aufwertung des Klosterplatzes.

Neustadt

Südlich der Altstadt übernehmen der Platz der Menschenrechte und der Skulpturenpark an der Kunsthal- le wichtige Funktionen für die Freiraumversorgung der grünarmen Innenstadtbereiche.

Rathausplatz, Oberntorwall und Niederwall

Der Rathausplatz bildet mit dem Alten Rathaus und dem Neuen Rathaus das östliche Tor zur Altstadt und dient als zentrale Veranstaltungsfläche unter anderem für den Leinewebermarkt, den Carnival der Kulturen und den Christopher Street Day. Gleichzeitig ist er ein wichtiger Eingangs- und Aufenthaltsort der Innenstadt.

Der westliche Zugang zur Altstadt über die Viktoriastraße weist hingegen nur eine geringe stadträumliche Prägnanz auf. Zudem führen hohe Versiegelung, Hitzeentwicklung und Starkregenrisiken sowie fehlende Aufenthaltsangebote zu funktionalen Defiziten. Der Niederwall besitzt dagegen mit seiner großzügigen Breite und dem durchgängigen Platzbelag erhebliches Entwicklungspotenzial und könnte durch eine gezielte Aufwertung als Flaniermeile zusätzliche Nutzungen aufnehmen.



Abb. 10: Klosterplatz



Abb. 11: Süsterplatz



Abb. 12: Park der Menschenrechte



Abb. 13: Rathausvorplatz



Abb. 14: Nelson-Mandela-Platz



Abb. 15: Nelson-Mandela-Platz



Abb. 16: Grünzug im Ostmannturmviertel



Abb. 17: Spielplatz und Badmintonplatz

Ostmannturmviertel

Der für die Freiraumversorgung des Viertels prägende Grünzug im Ostmannturmviertel zeichnet sich durch einen durchgängigen, historisch gewachsenen Baumbestand aus und fungiert als schattige Klimaoase. Der nördlich gelegene Spielplatz ist gut ausgestattet und stellt mit dem angrenzenden Kleinspielfeld ein wichtiges Angebot für das Quartier dar. Insgesamt ist das Nutzungsangebot im Grünzug jedoch gering, insbesondere der südliche Spielplatz und der angrenzende Badmintonplatz sind sanierungsbedürftig und faktisch ungenutzt. Darüber hinaus besteht ein allgemeiner Aufwertungsbedarf hinsichtlich der Freiraumqualität, der Beläge und der Ausstattung. Die am Stadthallenpark vorhandene Drogenszene weicht teilweise in den Grünzug aus; zugewachsene Randbereiche und mangelnde Beleuchtung verstärken das Unsicherheitsempfinden und erschweren die soziale Kontrolle. Trotz des signifikanten Anteils an Wohnnutzung und der historischen Bausubstanz bleibt das Potenzial der vorhandenen Grünflächen im Viertel bisher weitgehend ungenutzt. Insbesondere der Nelson-Mandela-Platz am Ostmannturm könnte bei entsprechender Aufwertung als zentraler Aufenthalts- und Kommunikationsort mit gemeinschaftlichen Aktivitäten und sozialer Teilhabe für die Bewohner*innen fungieren. Eine integrierte Strategie mit sozial-präventiven Maßnahmen und der Umgestaltung des öffentlichen Raumes ist erforderlich, um nachhaltige Lösungen zu schaffen.

Ravensbergerviertel

Ravensberger Park

Der Ravensberger Park ist die größte und historisch bedeutendste Grünfläche der Innenstadt. Die ehemalige Ravensberger Spinnerei mit dem umliegenden Park aus dem Jahr 1855 steht als Ensemble der Industriekultur unter Denkmalschutz und dient heute als Kultur-, Veranstaltungs- und Erholungsort mit regionaler Strahlkraft. Der prägnante Altbaumbestand trägt wesentlich zum klimatischen Ausgleich bei.

Die zentrale Veranstaltungsfläche ist jedoch sanierungsbedürftig, zudem bestehen Defizite bei Nutzungsangeboten, Wegeführung, Möblierung und Beleuchtung, wodurch Aufenthaltsqualität und subjektives Sicherheitsempfinden beeinträchtigt werden. Aufgrund des Sanierungsbedarfs wurde eine Entwicklungsstudie erarbeitet, die eine funktionale und gestalterische Aufwertung sowie eine bessere Vernetzung mit angrenzenden Quartieren vorsieht. Im Zusammenhang mit dem geplanten Erweiterungsbau des Naturkundemuseums wurde 2025/2026 ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt.

Die Grünanlage am Wiesenbad ergänzt das Areal um Wiesenflächen und Spielplatz, weist jedoch nur wenige weitere Nutzungsangebote auf. Als kleinerer Quartierspark ist zudem der Georg-Rothgiesser-Park hervorzuheben, der im Rahmen der Konversion des ehemaligen Dürkopp-Areals entstand. Mit Spielplatz, Kletterwand, Rasenflächen und Sitzgelegenheiten ist er eng mit angrenzenden sozialen und kulturellen Einrichtungen verknüpft.

Lutter-Grünzug

Der Lutter-Grünzug übernimmt als naturnaher Naherholungsraum wichtige freiraumbezogene, klimatische und ökologische Funktionen für die Innenstadt. Spazierwege, Spielplätze und Joggingstrecken werden von den Bürger*innen positiv bewertet. Anfang 2025 wurden der Spielplatz Lohkampstraße sowie angrenzende Wege und Freiflächen neugestaltet. Gleichzeitig bestehen funktionale und gestalterische Defizite, darunter Nutzungskonflikte zwischen Fuß- und Radverkehr, sanierungsbedürftige Spielplätze, die Verschlammung der Lutterteiche sowie ein erhöhtes Überflutungsrisiko des verrohrten Gewässers. Langfristig ist eine schrittweise gestalterische und ökologische Erneuerung des Grünzuges vorgesehen.



Abb. 18: Ravensberger Park



Abb. 19: Lutterwiesen



Abb. 20: Lutter-Grünzug



Abb. 21: Stadthallenpark



Abb. 23: Park der Menschenrechte



Abb. 22: Ravensberger Park



Abb. 24: Skulpturenpark

Grünversorgungsanalyse

Die Versorgung und Erreichbarkeit mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünflächen ist innerhalb des Betrachtungsgebietes sehr ungleich verteilt.¹

Im nördlichen Bereich des Zentrums besteht eine schlechte Erreichbarkeit größerer Grünflächen (ab 0,5 ha innerhalb von 500 m Entfernung). Der Stadthallenpark könnte grundsätzlich zur Versorgung des nördlichen Bahnhofstraßenviertels beitragen. Aufgrund von Sicherheits- und Gestaltungsdefiziten ist die Nutzbarkeit jedoch stark eingeschränkt. Die Grünflächenversorgung zeigt zudem, dass das Bahnhofstraßenviertel auch quantitativ unterversorgt ist. Defizite bestehen ebenfalls in den östlichen Zentrumsbereichen zwischen Neumarkt und Rathaus. Insgesamt weisen das Bahnhofstraßenviertel und die angrenzenden östlichen Bereiche die größten Defizite in der Grünraumversorgung und -erreichbarkeit auf. Gleichzeitig übernehmen auch kleinere Grün- und Freiflächen wichtige Funktionen als wohnortnahe Treffpunkte und Erholungsräume.

¹ Als Basis werden die durch viele Städte verwendeten Richt- und Orientierungswerte der GALK (Gartenamtsleiterkonferenz) herangezogen: Orientierungswert wohnungsnahes Grün: 6m²/ EW (Mindestgröße > 0,5 ha, bei max. 500 m Entfernung, Ausschluss von Zugangs- und nutzungsbeschränkten Grünanlagen wie dem Friedhof). Für die Erreichbarkeitsanalyse wird grob überschlägig ein 300 Meter Radius angenommen, der ungefähr 500 m Laufdistanz entspricht. Die hier erfolgte überschlägige Darstellung dient der groben Einordnung der Versorgungssituation, repräsentiert jedoch keine formale, detaillierte Versorgungsanalyse.

Spiel, Sport und Kultur

Das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot ist insgesamt heterogen ausgeprägt und weist insbesondere im Zentrum deutliche Versorgungsdefizite auf. Besonders betroffen von schlechten Versorgungsgraden sind das Bahnhofstraßenviertel, die westlichen Zentrumsbereiche sowie nördliche Teile des Ostmannturmviertels und Ravensbergerviertels. In den vergangenen Jahren wurden im Betrachtungsraum schon wichtige Maßnahmen umgesetzt, darunter der neue Spielplatz am Kesselbrink, der Spielplatz im Georg-Rothgiesser-Park sowie Aufwertungen am Oberntorwall. Weitere Qualifizierungen, etwa am Nelson-Mandela-Platz und an der Ravensberger Straße, befinden sich in Vorbereitung.

Weiterhin unterversorgte Quartiere, insbesondere das Bahnhofstraßenviertel sollten gezielt in den Fokus genommen werden. In flächenknappen Quartieren bietet das Konzept der „spielbaren Stadt“ einen geeigneten Ansatz, etwa durch die Integration von Spiel-, Bewegungs- und Aktivitätselementen in Plätze, Parks oder Wegeverbindungen.

Neben altersgerechten Spielangeboten für Kinder gewinnen zunehmend generationenübergreifende und inklusive Bewegungsangebote an Bedeutung. Die im Rahmen der Sportentwicklungsplanung formulierten Bedarfe verweisen insbesondere auf niedrigschwellige Angebote wie Bouleflächen, Tischtennisplatten, Fitnessgeräte sowie multifunktionale Kleinspielfelder. Aufgrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit sind neue Anlagen im öffentlichen Raum nur eingeschränkt realisierbar; Potenziale bestehen jedoch auf Dächern (z. B. Parkhäuser), bei der Entwicklung größerer Areale wie dem Karstadtareal oder perspektivisch durch geeignete Öffnungen von Schulhöfen.

Ergänzend zu Spiel- und Sportangeboten kommt kulturellen Nutzungen eine zentrale Rolle für die Belebung öffentlicher Räume zu. Der Kulturentwicklungsplan 2025–2030 betont die Bedeutung sogenannter „dritter Orte“ als nicht-kommerzielle Treffpunkte. In der Innenstadt zählen hierzu unter anderem die Kunsthalle mit Skulpturenpark, der Kunstverein der sich regelmäßig zur Innenstadt öffnet, der Georg-Rothgiesser-Park, das Ostblock Kulturhaus, die Wissenswerkstadt am Jahnplatz sowie perspektivisch die Arcade. Diese Orte besitzen ein hohes Potenzial, angrenzende Freiräume zu aktivieren und zur nachhaltigen Stärkung der Innenstadt beizutragen.



Abb. 25: Spielplatz am Kesselbrink



Abb. 26: Spielplatz im Georg-Rothgiesser-Park



Abb. 27: Kunsthalle mit Skulpturenpark



Abb. 28: Wissenswerkstadt

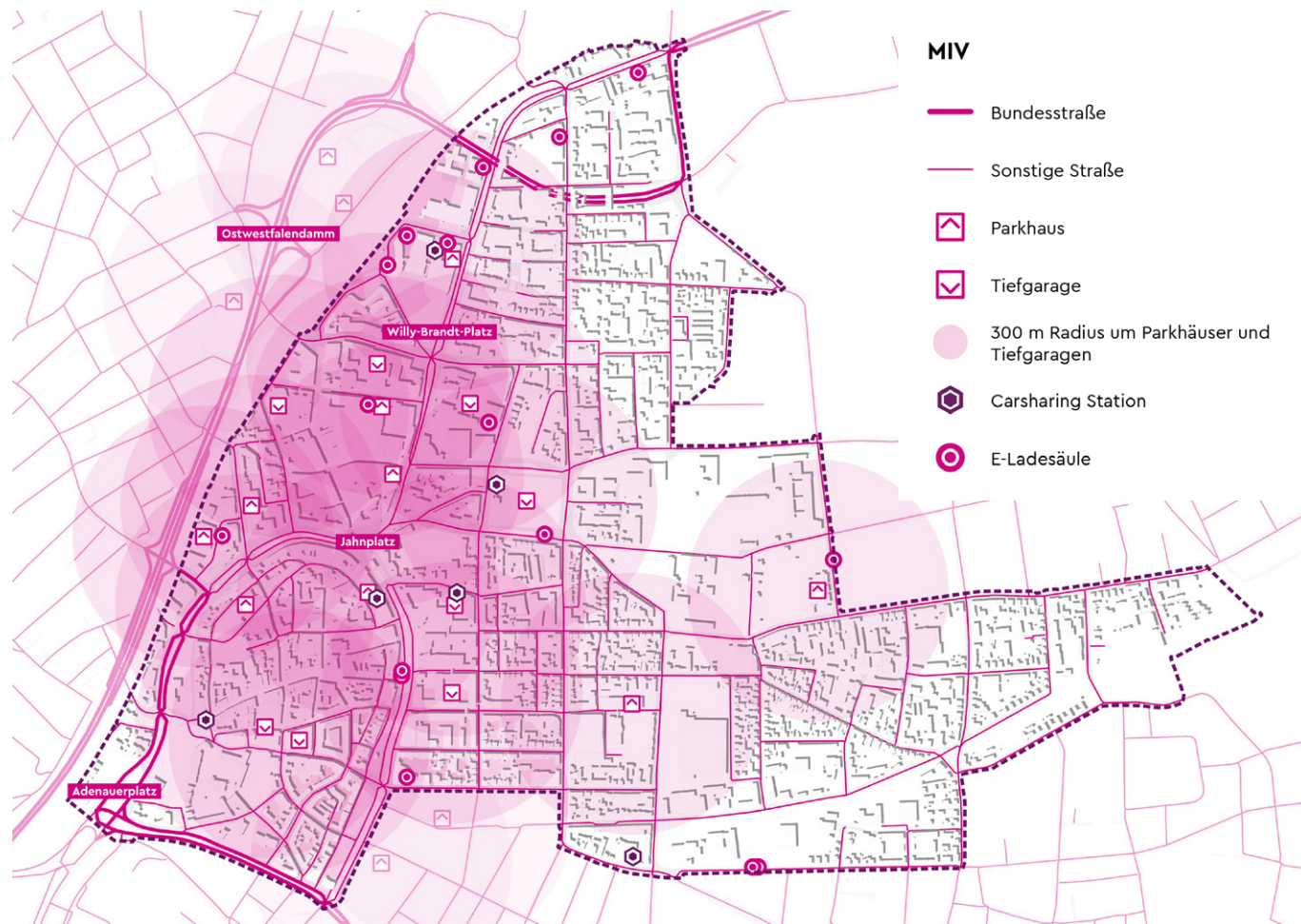


Karte 5: Wärmebelastung am Tag – Prognose für 2050, in PET/ physiologischen Belastungsstufen, 14 Uhr in 2m ü. Gr. (°C)

2.3 Klimatische Belastung und Anpassungsbedarfe

Die stark verdichtete Innenstadtstruktur mit hohen Versiegelungsgraden sowie geringen Grün- und Baumanteilen weist gemäß den Prognosen des Klimaanpassungskonzeptes bis 2050 nahezu flächendeckend eine starke bis extreme Wärmebelastung auf. Besonders betroffen sind hochversiegelte Straßenräume entlang der Hauptverkehrsachsen sowie gewerblich geprägte Bereiche. Im Umfeld der Bahnhofstraße werden teilweise extreme Wärmebelastungen von über 41 °C PET prognostiziert. Auch die nächtliche Situation ist aufgrund fehlender Grün- und Freiräume in weiten Teilen der Innenstadt humanbioklimatisch ungünstig. Die Planungshinweise zum Stadtklima weisen für nahezu den gesamten Betrachtungsraum einen hohen klimatischen Sanierungsbedarf aus. Besonders betroffen sind das Bahnhofstraßenquartier sowie Teile der Altstadt, da hier Grün- und Baumbestand weitgehend

fehlen. Die stark versiegelten Fußgängerzonen und Plätze führen insbesondere in den hochfrequentierten Bereichen der Bahnhofstraße und Altstadt zu erheblichen Wärmebelastungen, die Aufenthaltsqualität, Nutzbarkeit und fußläufige Erreichbarkeit beeinträchtigen. Gleichzeitig besitzen wohngeprägte Quartiere mit hoher Einwohnerdichte eine hohe Priorität für Klimaanpassungsmaßnahmen. Entlang wichtiger Fuß- und Radwege fehlen vielfach Verschattung und kühlende Strukturen. Neben der Hitzeproblematik sind insbesondere Bereiche des Lutter-Grünzugs und der Paulusstraße stark regen anfällig. Entsiegelung, zusätzliche Baum- und Grünstrukturen sowie wassersensible Gestaltung können hier zur Klimaanpassung und Starkregenvorsorge beitragen.



Karte 6: MIV im Projektgebiet

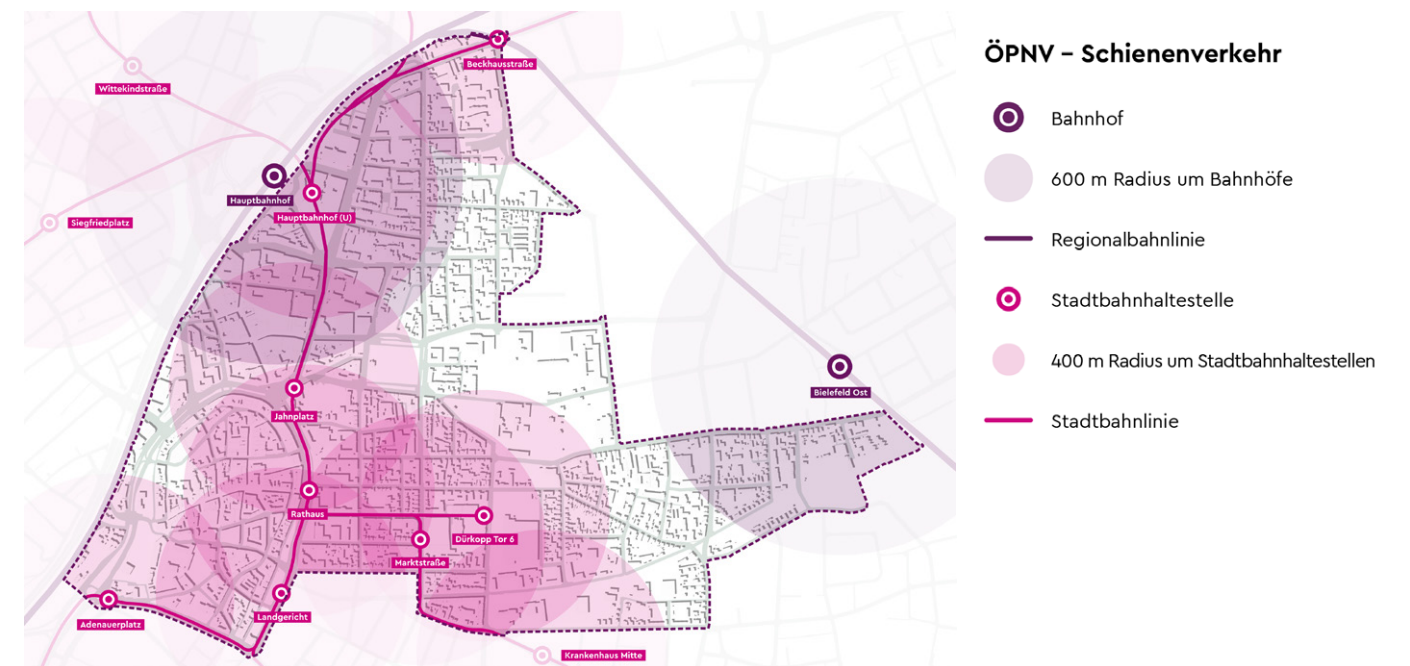
2.4 Verkehr und Mobilität

Bielefeld ist als Oberzentrum von Ostwestfalen-Lippe ein zentraler Anlaufpunkt für die Region. Eine gute Erreichbarkeit ist daher unabdingbar und im Betrachtungsraum gegeben.

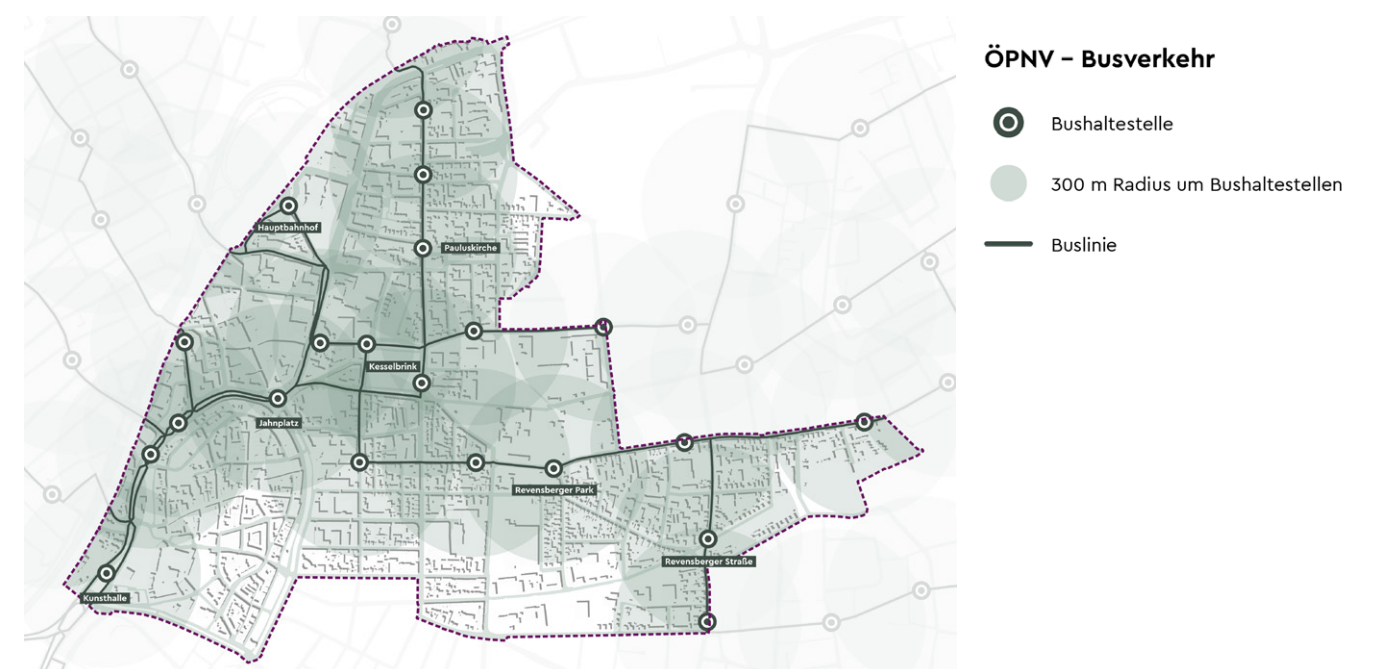
MIV

Die Bielefelder Innenstadt ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Ein dichtes Straßennetz sorgt für eine komfortable Anbindung an den MIV. Dies zeigt auch der Modal-Split des MIVs, der bei 36 % liegt. Über den Ostwestfalendamm und die Herforder Straße (B61) besteht eine direkte Verbindung zur A33 und nach Herford, während die Detmolder Straße (B66) im Süden den Anschluss an die A2 sicherstellt. Innerhalb der Innenstadt bildet die August-Bebel-Straße eine zentrale Nord-Süd-Achse. Wichtige Verkehrsknotenpunkte sind der Jahnplatz und der Willy-Brandt-Platz. Mit insgesamt 9.255 Stellplätze bietet die Innenstadt eine hohe Parkraumkapazität. Rund 80 % davon (7.500 Stellplätze) entfallen auf Parkhäuser, die insbesondere im Zentrum stark vertreten sind,

hier befinden sich mit 4.500 Plätzen etwa 60 % aller Parkhausstellplätze. Öffentliche Stellplätze im Straßenraum machen etwa 20 % des Gesamtangebots aus (1.755 Stellplätze), diese sind jedoch über den Tagesverlauf hinweg stark ausgelastet. Zudem beträgt die Dauer der meisten Parkvorgänge im Straßenraum unter vier Stunden, was auf eine hohe Fluktuation und verstärkten Parksuchverkehr hindeutet. Ergänzend stehen sechs Carsharing-Stationen sowie mehrere Elektrotankstellen zur Verfügung. Insgesamt bietet die Bielefelder Innenstadt sehr gute Bedingungen für den MIV mit komfortabler und kostengünstiger Erreichbarkeit. Dennoch zeigt sich, dass trotz freier Kapazitäten in den Parkhäusern der öffentliche Straßenraum überlastet ist und verdeutlicht das Potenzial zur weiteren Optimierung der Parkraumbewirtschaftung.



Karte 7: ÖPNV im Projektgebiet (Schienenverkehr)

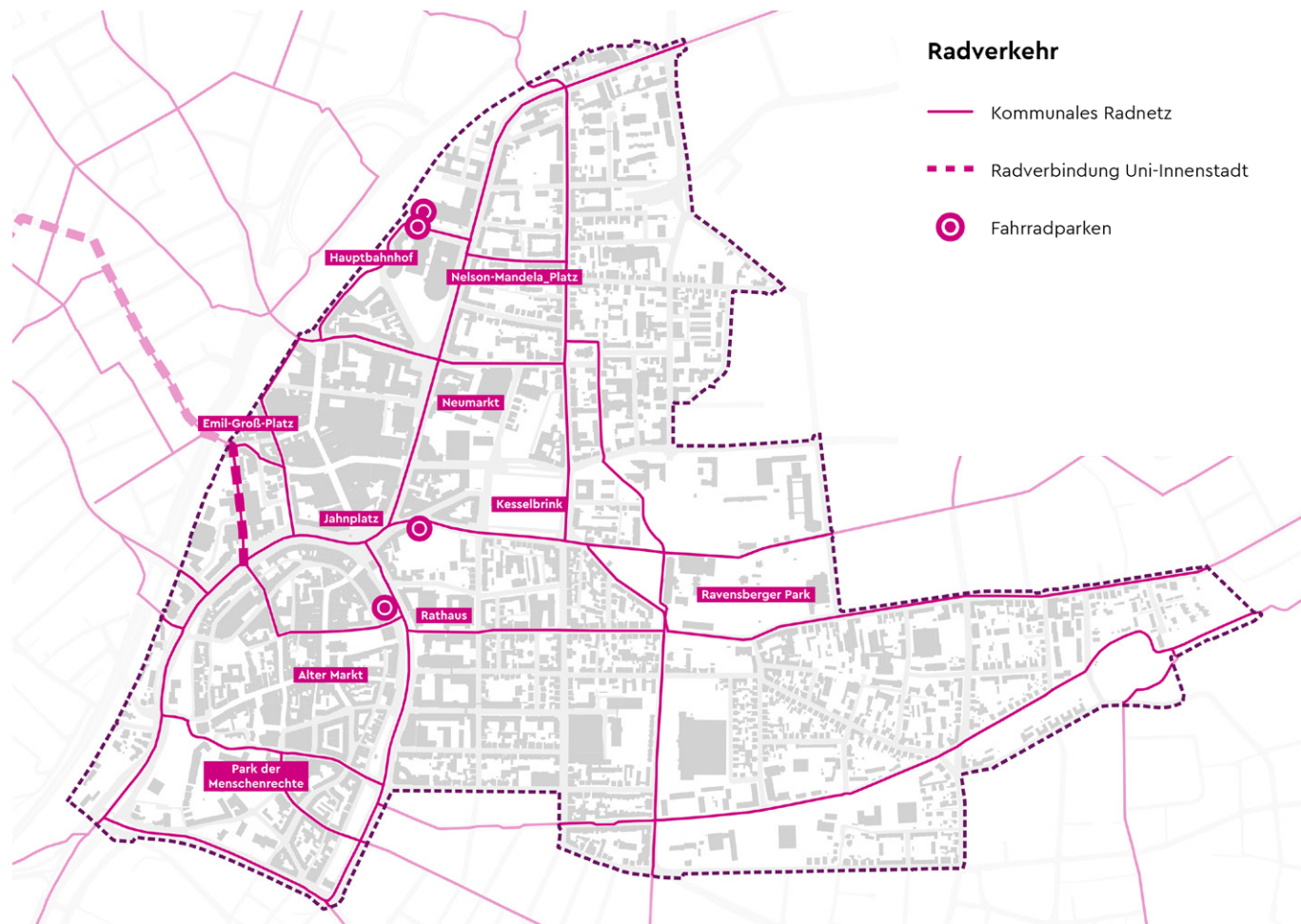


Karte 8: ÖPNV im Projektgebiet (Busverkehr)

ÖPNV

Die Innenstadt verfügt über eine hohe Haltestellendichte und eine sehr gute ÖPNV-Infrastruktur. Der Modal-Split liegt bei 15 %. Der Jahnplatz ist das Drehkreuz des öffentlichen Nahverkehrs. Unterirdisch verkehren alle vier Stadtbahnlinien, oberirdisch alle Busse und Nachtbusse einschließlich des Regionalbusverkehrs. Das gesamte Gebiet liegt in fußläufiger Entfernung zu Bus- und Stadtbahnhaltestellen. Über

den Hauptbahnhof besteht Anschluss an den regionalen und überregionalen Schienenverkehr und regionalen Busverkehr. Über den Bahnhof Bielefeld Ost fährt die RB 73, die den Hauptbahnhof mit Lemgo-Lüttfeld verbindet. Trotz der guten Erreichbarkeit können Maßnahmen zur besseren Orientierung und zur Optimierung der Umsteigemöglichkeiten die Attraktivität des ÖPNV weiter steigern.



Karte 9: Fahrradrouten im Innenstadtbereich

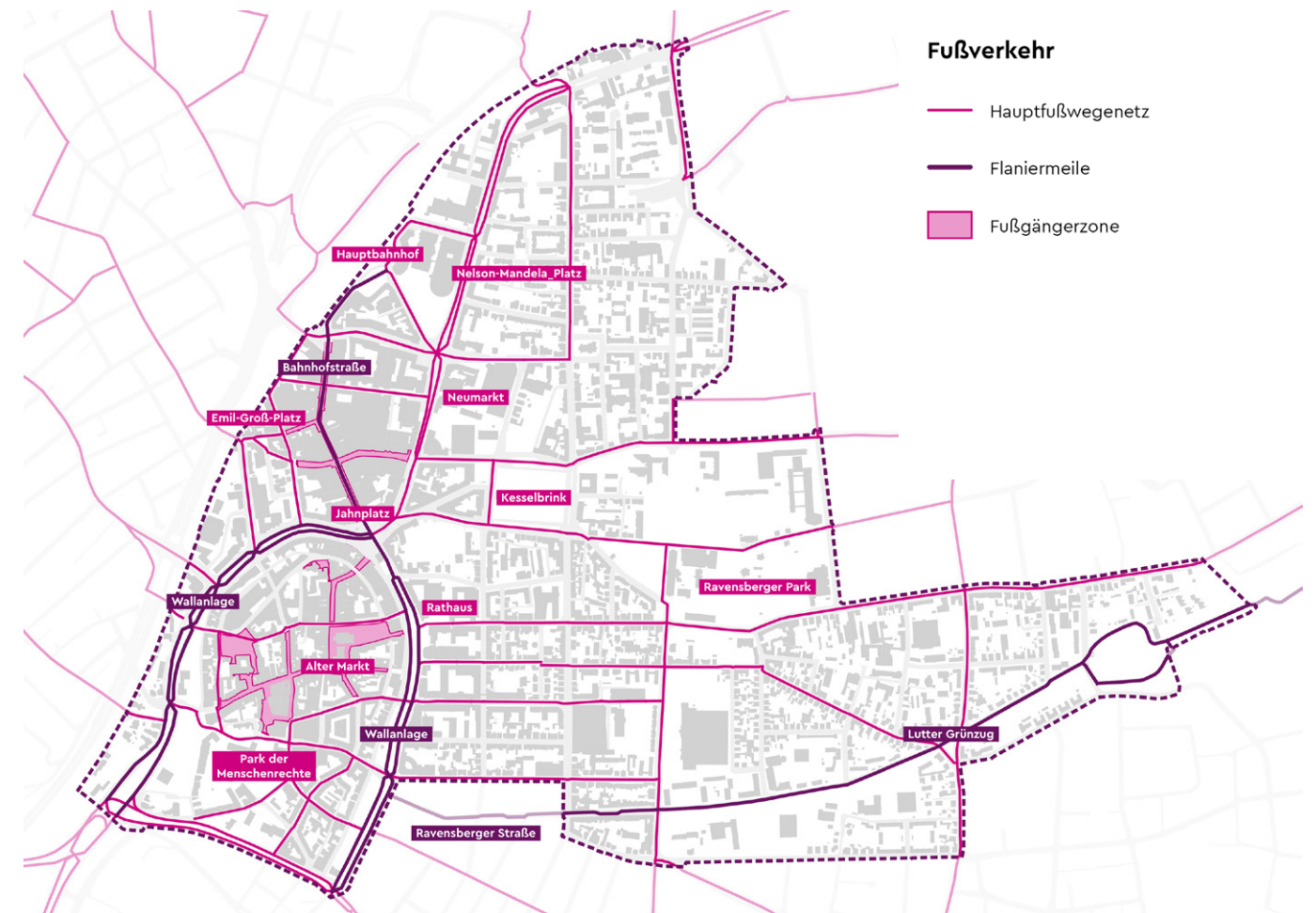
Radverkehr

Die Innenstadt ist mit dem Fahrrad gut erreichbar, das zeigt auch der Modal-Split, der bei 24 % liegt. Wichtige Verbindungen in die Innenstadt sind die Bikelane Artur-Ladebeck-Straße (seit 2023, Verlängerung 2025) im Süden und die Fahrradstraße Ehlenruper Weg/Rohrteichstraße im Osten, die dem Radverkehr Vorrang einräumen und für mehr Sicherheit sorgen.

Dennoch weist die Infrastruktur Lücken und Sicherheitsdefizite auf. Insbesondere an Knotenpunkten wie Kreuzstraße/Niederwall oder Willy-Brandt-Platz fehlt es an eindeutigen und sicheren Führungen.

Die Umgestaltung des Jahnplatzes hat die Fahrradfreundlichkeit in der Innenstadt verbessert. Durch die Reduzierung der Fahrspuren für den MIV konnten breitere und sicherere Radwege geschaffen werden. Eine geplante Verbindung über die Elsa-Brändström-Straße und die Arndtstraße soll die Anbindung

der Universität an die Innenstadt verbessern. Ein zentraler Aspekt des Radverkehrskonzepts ist die Verbesserung der Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Sichere Abstellmöglichkeiten bieten das *Radhaus* und die Fahrradboxen im erweiterten Bereich des Jahnplatzes. Neue Einrichtungen wie eine Mobilitätsstation am Niederwall erweitern das Angebot.



Karte 10: Fußverkehrsrouten im Innenstadtbereich

Fußverkehr

Der Fußverkehr spielt eine zentrale Rolle für die Mobilität in der Bielefelder Innenstadt. Rund 25 % der Wege werden zu Fuß zurückgelegt (Modal-Split). Die zentrale Anbindung an den ÖPNV erleichtert die Erreichbarkeit der Fußgängerzonen. Besonders hoch ist die Fußgängerfrequenz in der Bahnhofstraße, der Niedernstraße und am Alten Markt. Diese Bereiche sind gut erschlossen, verfügen über breite Gehwege und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Altstadt profitiert von verkehrsberuhigten Bereichen und einer guten Erreichbarkeit.

Entlang der Hauptverkehrsstraßen wie der Herforder Straße zeigt sich ein anderes Bild. Hier sind die Gehwege stellenweise schmal, Querungsmöglichkeiten fehlen oder sind umständlich und die Aufenthaltsqualität wird durch Lärm- und Luftbelastungen eingeschränkt. Auch Barrieren wie nicht abgesenkte Bordsteine erschweren insbesondere mobilitätsein-

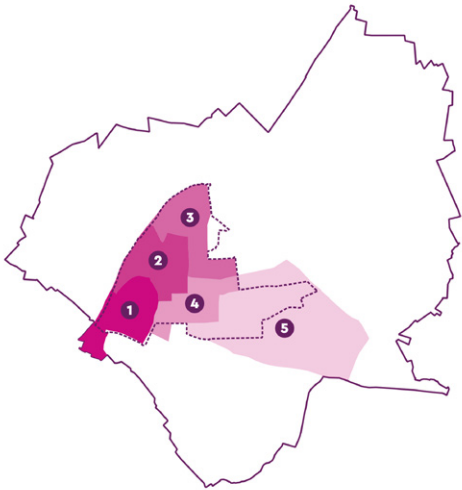
geschränkten Menschen das Vorankommen. Eine weitere Herausforderung ist die Orientierung. Es fehlen klare Hinweise auf Haltestellen, Parkhäuser oder touristische Ziele. Zur Verbesserung des Fußgängerverkehrs sind in der Fußverkehrsstrategie verschiedene Handlungsempfehlungen dargestellt. Beispielweise soll ein Gehwegsanierungsprogramm bestehende Mängel beheben. Zudem sollen Querungsstellen barrierefrei ausgebaut sowie durch mehr Sitzgelegenheiten und Begrünung sollen die Aufenthaltsqualität erhöht werden.

2.5 Soziale Struktur und Wohnumfeld

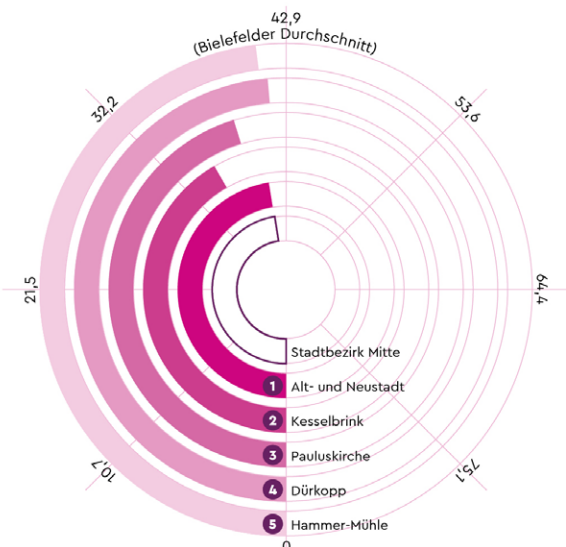
Die Bielefelder Innenstadt ist ein Wohn-, Arbeits-, Einkaufs- und Begegnungsort für unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen. Der Stadtbezirk Mitte weist eine leicht jüngere Bevölkerungsstruktur als die Gesamtstadt auf. Gleichzeitig ist der Anteil an Einpersonenhaushalten mit 60 % überdurchschnittlich hoch. Insbesondere in den Quartieren Alt- und Neustadt sowie Kesselbrink werden mit rund 70 % Spitzenwerte erreicht. Parallel steigt die Nachfrage nach kleineren Wohnungen und Mikroapartments. Damit gewinnen öffentliche Räume als erweitertes Wohnumfeld zunehmend an Bedeutung. Plätze, Grünanlagen und wohnortnahe Freiräume übernehmen für viele Bewohner*innen wichtige Funktionen als Aufenthalts-, Begegnungs- und Erholungsorte. Gleichzeitig erfordern die vielfältigen kulturellen Hintergründe der Bewohnerschaft öffentliche Räume, die Begegnung ermöglichen und von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen genutzt werden können. Die öffentlichen Räume der Innenstadt werden von sehr unterschiedlichen Nutzergruppen in Anspruch genommen. Dies führt insbesondere an stark frequentierten Orten zu Nutzungskonflikten und Angsträumen. Im Bahnhofsumfeld treffen die offene Drogen- und Suchtszene sowie die hohe Frequentierung des Hauptbahnhofs und der Stadtbahnhaltestellen auf Reisende, Pendler*innen und Besucher*innen. Dies beeinträchtigt auch die Funktion des Stadthallenparks als Aufenthaltsraum. Der Kesselbrink vereint als zentraler Stadtplatz Spiel- und Bewegungsangebote, Aufenthaltsflächen, einen Wochenmarkt und Veranstaltungen. Gleichzeitig prägt die Alkohol- und Suchtszene das Nutzungsgeschehen. Auch im Ravensberger Park überlagern sich unterschiedliche Nutzungen. Als Kultur-, Freizeit- und Erholungsraum wird der Park von Besucherinnen, Anwohnerinnen sowie wohnungslosen Menschen als Aufenthaltsort genutzt. Diese unterschiedlichen Nutzungsansprüche sind Ausdruck einer lebendigen Innenstadt, erfordern jedoch eine aktive Begleitung, um Konflikte zu reduzieren und eine gleichberechtigte Nutzung der öffentlichen Räume zu ermöglichen.

Bereits heute bestehen tragfähige Netzwerke und Initiativen, die den sozialen Zusammenhalt stärken. So aktiviert das City.Team die Innenstadt durch Veranstaltungen und Beteiligungsformate, während das Quartiersmanagement und der Nachbarschaftsrat Ostmannturnviertel wichtige Beiträge für die Quartiersentwicklung leisten. Für die soziale Anbindung benachteiligter Gruppen sorgen unter anderem das

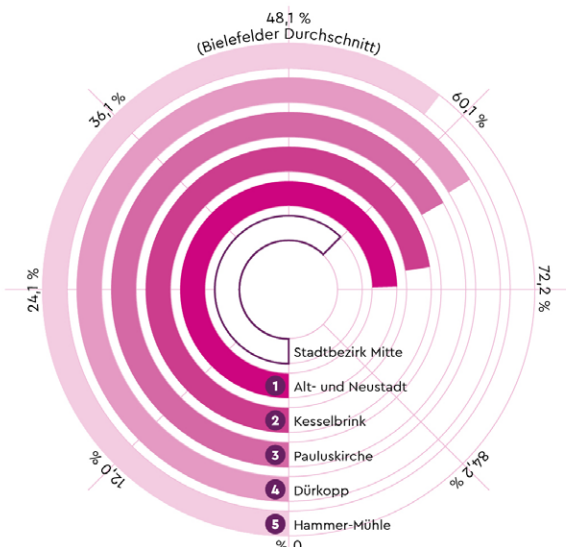
Streetwork und der Sozial- und Kriminalpräventive Rat. Mit dem integrierten Maßnahmenpaket „Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit“ wurden bereits wichtige Grundlagen für ein sicheres und sauberes Wohnumfeld geschaffen. Stadtbildpflegerundgänge, Runde Tische, die Stadtwache, der Kommunale Ordnungsdienst, der Sozial- und Kriminalpräventive Rat sowie die Nachtboje tragen zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens und der Aufenthaltsqualität bei. Gleichzeitig zeigt sich insbesondere in den Schwerpunktbereichen ein Bedarf an einer stärkeren Aktivierung der Bewohner*innen und einer kontinuierlichen Begleitung öffentlicher Räume. Insgesamt kommt der positiven Aneignung öffentlicher Räume eine zentrale Bedeutung zu. Das Ziel besteht darin, Orte der Begegnung zu schaffen, die von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können und unterschiedliche Nutzungsansprüche miteinander vereinbaren. Die Qualifizierung des Bahnhofsumfeldes, der Bahnhofstraße, des Nelson-Mandela-Platzes und des Ravensberger Parks bildet hierfür eine wesentliche Grundlage.



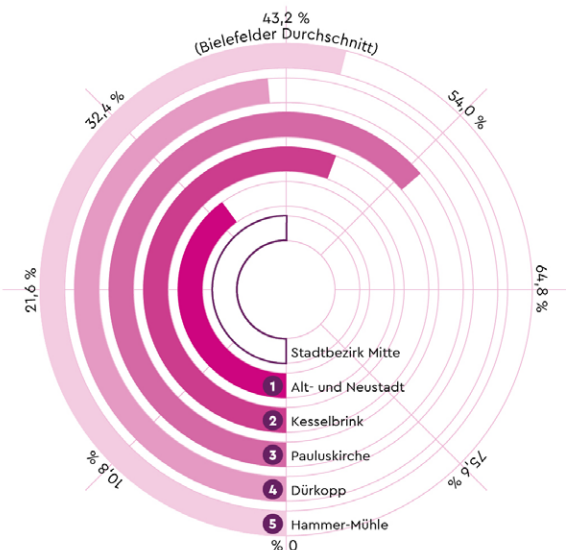
Karte 11: Abgrenzung des Stadtbezirks Mitte und der statistischen Bezirke



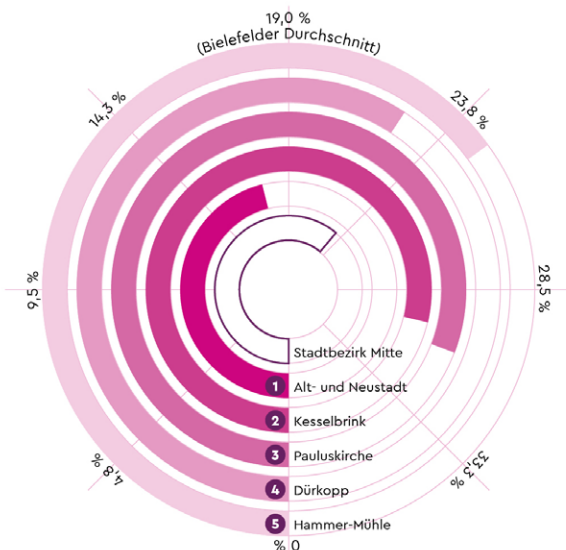
Durchschnittsalter (2023)



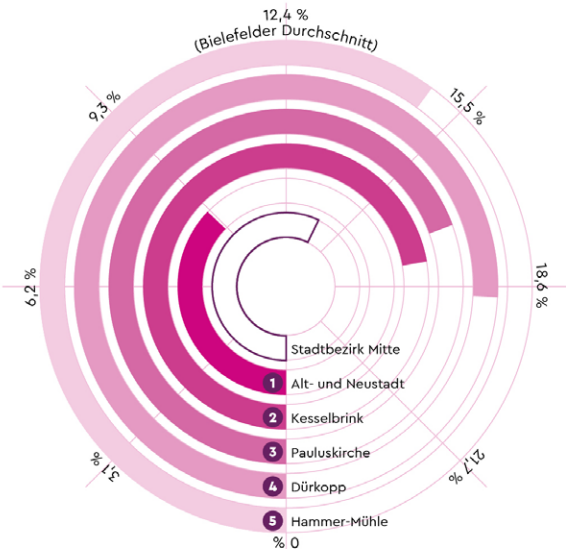
Anteil Einpersonenhaushalte (2024)



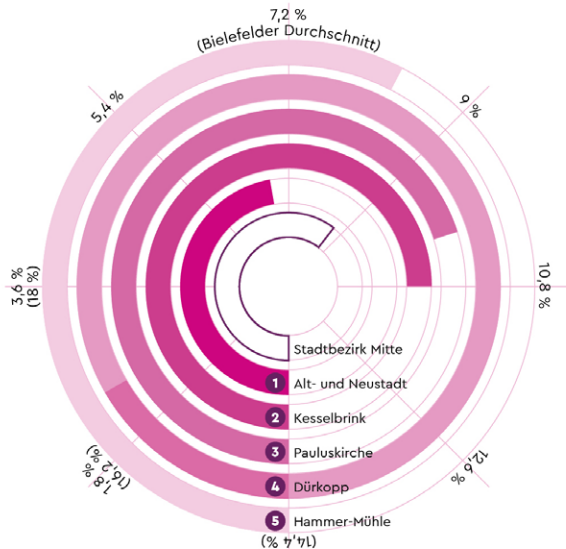
Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (2024)



Anteil der Ausländer*innen (2024)



SGB II-Hilfsquote (2023)



Anteil Arbeitsloser (2024)

Abb. 29 Kreisdiagramme zu demografischen Fakten

2.6 SWOT

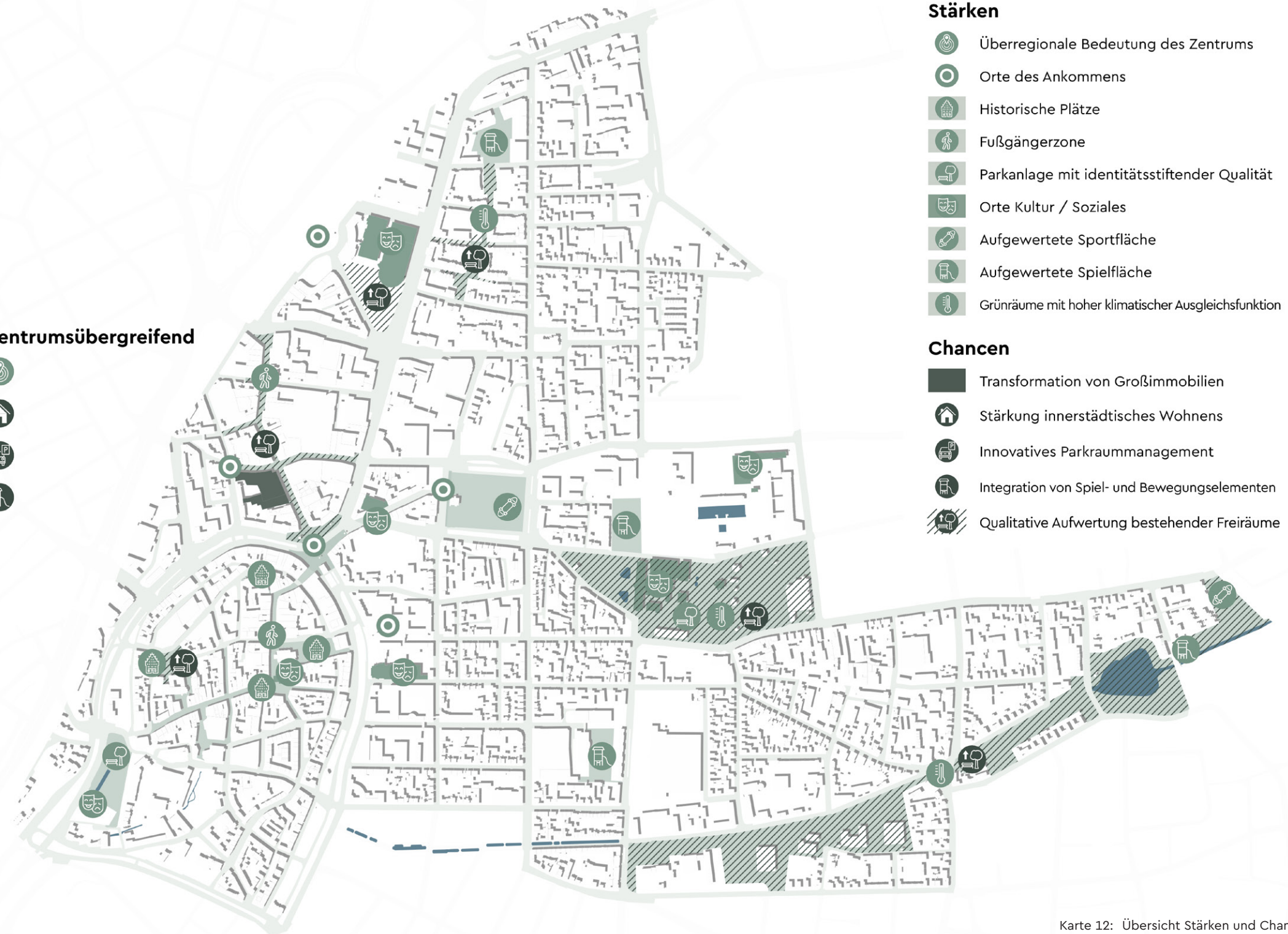
Stärken

- Das Zentrum hat zentrale Funktionen als **Handels-, Dienstleistungs- und Kulturstandort** mit hoher regionaler Bedeutung und Besucherfrequenz.
- **Großimmobilien** (u. a. Karstadt-Areal, C&A, Loom) besitzen aufgrund ihrer Lage und baulichen Struktur hohe Entwicklungspotenziale.
- Für die Identität der Innenstadt sind **historische Plätze und Fußgängerzonen** in der Altstadt sowie der Ravensberger Park als **bedeutender Freiraum** prägend.
- **Kulturelle Einrichtungen** wie die Kunsthalle und der Ravensberger Park fungieren als wichtige Ankerpunkte und tragen zur Belebung des Stadtraums bei.
- **Aufgewertete Spiel- und Sportflächen** im Bereich des Lutter-Grünzugs und des Kesselbrinks, fördern ein familienfreundliches und junges Quartier.
- **Zusammenhängende Grünräume** wie der Ravensberger Park und der Lutter-Grünzug, dienen zur Erholung und zum klimatischen Ausgleich.
- Eine regionale als auch überregional **sehr gut Erreichbarkeit**. Zentrale Ankunftsorte wie der Hauptbahnhof, Bielefeld-Ost und der Jahnplatz sind leistungsfähig an den öffentlichen Verkehr an gebunden und werden durch ein dichtes Straßennetz sowie umfangreiche Parkraumangebote ergänzt.
- Die Innenstadt weist einen **hohen Anteil an Fuß- und Radverkehr** auf, was auf kurze Wege und eine grundsätzlich kompakte Stadtstruktur hindeutet.

Chancen

- Großflächige innerstädtische Immobilien wie das Karstadt-Areal und Passagen eröffnen Potenziale für eine **Umstrukturierung** hin zu gemischt genutzten Quartieren.
- Die **Stärkung des Wohnens** in der Innenstadt trägt dazu bei, Nutzungen zeitlich zu überlagern und die Belebung des Stadtraums auch außerhalb der Geschäftszeiten zu unterstützen.
- **Bestehende Freiräume** wie die Bahnhofstraße, der Stadthallenpark, der Ravensberger Park und der Nelson-Mandela-Platz sollten qualitativ **aufgewertet und belebt** werden. Dies kann zur Stärkung der sozialen Kontrolle und Teilhabe beitragen.
- Eine **Neuordnung der Verkehrsflächen**, eine **Optimierung des Parkraummanagements** sowie die **Stärkung des Rad- und Fußverkehrs** erhöhen die

Zentrumsübergreifend



Stärken

- Überregionale Bedeutung des Zentrums
- Orte des Ankommens
- Historische Plätze
- Fußgängerzone
- Parkanlage mit identitätsstiftender Qualität
- Orte Kultur / Soziales
- Aufgewertete Sportfläche
- Aufgewertete Spielfläche
- Grünräume mit hoher klimatischer Ausgleichsfunktion

Chancen

- Transformation von Großimmobilien
- Stärkung innerstädtisches Wohnens
- Innovatives Parkraummanagement
- Integration von Spiel- und Bewegungselementen
- Qualitative Aufwertung bestehender Freiräume

Karte 12: Übersicht Stärken und Chancen

- Aufenthaltsqualität und bergen Potenziale zur Klimaanpassung.
- **Entsiegelungsmaßnahmen, zusätzliche Begrünung** und die **Umsetzung wassersensibler Konzepte** leisten einen Beitrag zur Klimaanpassung.

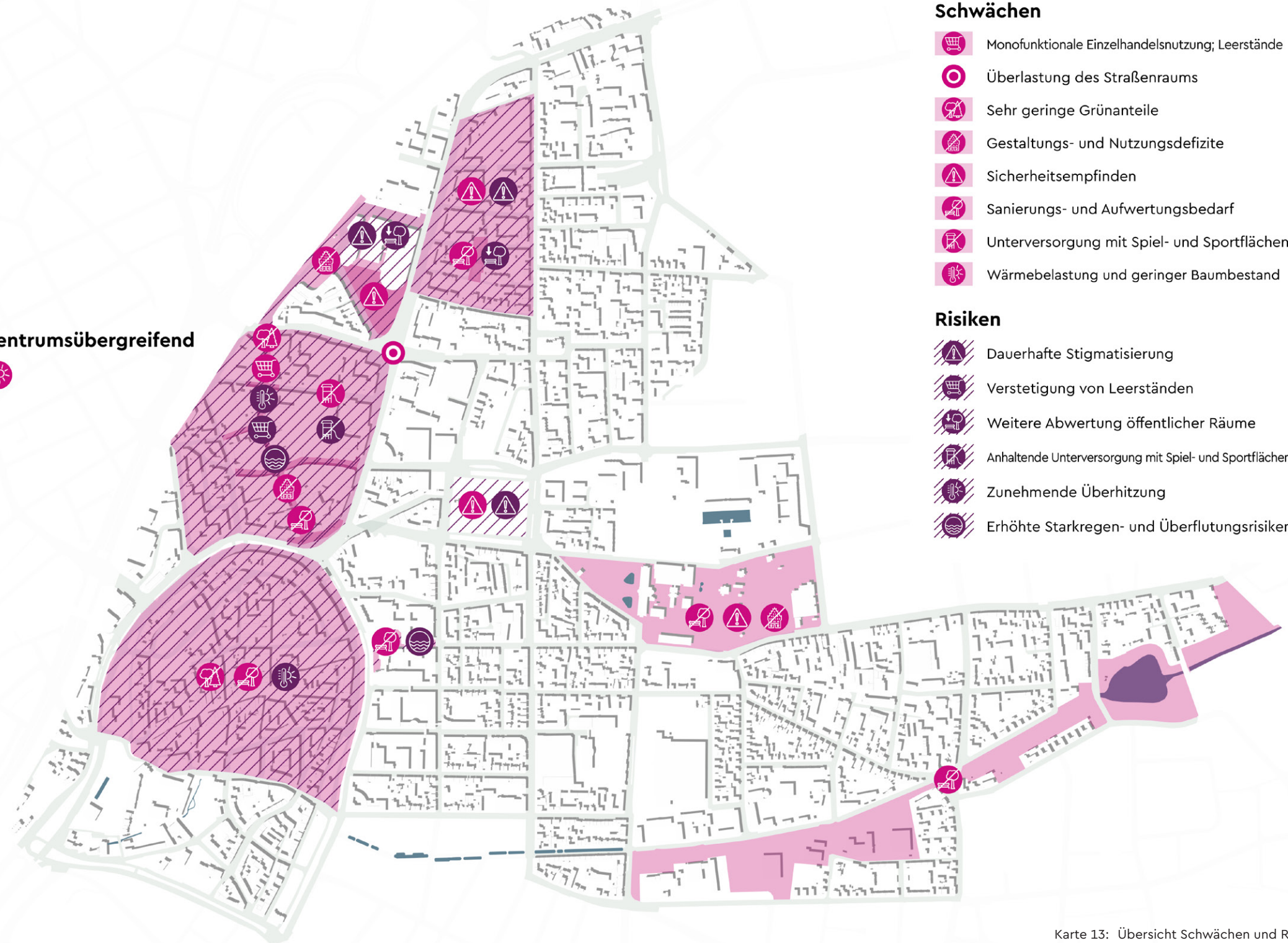
Schwächen

- **Monofunktionale Einzelhandelsstrukturen**, insbesondere entlang der Bahnhofstraße, haben negative Auswirkungen auf die Nutzungsvielfalt, die Aufenthaltsqualität und die stadträumliche Wahrnehmung.
- **Geringe Grünanteile und eine hohe Versiegelung**, insbesondere in der Altstadt und entlang der Bahnhofstraße, verursachen starke Hitze- und Klimabelastungen.
- **Gestalterische und funktionale Defizite** sowie ein **eingeschränktes Sicherheitsempfinden** prägen vor allem das Bahnhofsumfeld und die angrenzenden Bereiche. **Angsträume** entstehen dort, wo soziale Problemlagen, unzureichende Beleuchtung und geringe Einsehbarkeit zusammentreffen, beispielsweise im Stadthallenpark oder im Ostmannturnviertel.
- Es besteht ein **erheblicher Sanierungs- und Aufwertungsbedarf** bei zentralen **öffentlichen Räumen**. Zudem gibt es **Defizite bei Spiel-, Sport- und Aufenthaltsangeboten**.
- **Konflikte im Straßenraum** beeinträchtigen stellenweise die Qualität und Sicherheit des Fuß- und Radverkehrs.
- Die **Bedeutung des motorisierten Individualverkehrs** (MIV) sowie bestehende **räumliche Barrieren** schränken wichtige Wegeverbindungen für den Fuß- und Radverkehr ein.
- Die hohe bis **extreme Wärmebelastung** bei gleichzeitig **geringem Baumbestand** verstärkt die klimatische Belastung des Innenstadtbereichs.

Risiken

- Ohne eine integrierte Entwicklung kann es zu **räumlicher Verfestigung sozialer Problemlagen** kommen.
- Eine Verstetigung von Leerständen großflächiger Einzelhandelsimmobilien würde den **Funktionsverluste** weiter verschärfen und die Attraktivität zentraler Lagen mindern.
- Gestalterische Defizite und ein mangelndes Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum können zu einer **verminderten Aufenthaltsqualität** und einer **Abwertung einzelner Bereiche** beitragen.
- Die anhaltende Unterversorgung mit wohnungsnahen Spiel- und Sportflächen schränkt insbesondere die **Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen** ein.
- Wenn der MIV-Anteil unverändert hoch bleibt, ist mit **anhaltenden Lärm- und Klimabelastungen** zu rechnen.
- Zunehmende Wärmebelastungen, eine fehlende blau-grüne Infrastruktur sowie Starkregenereignisse führen zu steigenden **Gesundheits- und Klimarisiken**.

Zentrumsübergreifend



Schwächen

- Monofunktionale Einzelhandelsnutzung; Leerstände
- Überlastung des Straßenraums
- Sehr geringe Grünanteile
- Gestaltungs- und Nutzungsdefizite
- Sicherheitsempfinden
- Sanierungs- und Aufwertungsbedarf
- Unterversorgung mit Spiel- und Sportflächen
- Wärmebelastung und geringer Baumbestand

Risiken

- Dauerhafte Stigmatisierung
- Verstetigung von Leerständen
- Weitere Abwertung öffentlicher Räume
- Anhaltende Unterversorgung mit Spiel- und Sportflächen
- Zunehmende Überhitzung
- Erhöhte Starkregen- und Überflutungsrisiken

Karte 13: Übersicht Schwächen und Risiken

3 Leitbild, Entwicklungsziele und Teilräume

Die Bielefelder Innenstadt verbindet Menschen, Quartiere und Freiräume. Sie ist Einkaufsort, Arbeitsort, Treffpunkt, Erholungsraum und kulturelles Zentrum zugleich. Der Klimawandel, veränderte Nutzungsansprüche sowie räumliche Barrieren stellen die Innenstadt vor neue Herausforderungen.

Auf Grundlage der Bestandsanalyse sowie der daraus abgeleiteten SWOT-Analyse wurde ein Leitbild für die Innenstadtentwicklung erarbeitet. Um die zukünftige Entwicklungen zielgerichtet zu gestalten, werden die drei Leitbilder **Grüne Mitte**, **Gemeinsames Zentrum** und **Vernetzter Kern** definiert, denen jeweils konkrete Entwicklungsziele zugeordnet sind.

3.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Grüne Mitte

Die Grüne Mitte entwickelt die Innenstadt als klimaangepassten, gesundheitsfördernden und umweltgerechten Stadtraum, die das Wohnumfeld spürbar aufwertet und die Lebensqualität im Alltag verbessert.

Umweltgerechtes und klimaangepasstes Stadtumfeld

- 1 Verbesserung der stadtklimatischen Bedingungen durch Begrünung und Verschattung
- 2 Beitrag zur klimaresilienten Entwicklung der Innenstadt
- 3 Stärkung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum

Qualifizierung und Weiterentwicklung bestehender Grünräume

- 1 Aufwertung bestehender Grün- und Freiräume
- 2 Stärkung Erholungs- und Gesundheitsfunktion
- 3 Verbesserung der Nutzbarkeit für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen

Grünstruktur im Wohn- und Gebäudebestand

- 1 Stärkung von Hof- und Fassadenbegrünung im Gebäudebestand
- 2 Verbesserung von Luftqualität und lokaler Umweltqualität
- 3 Beitrag zur Aufwertung des unmittelbaren Wohnumfeldes

Gemeinsames Zentrum

Das Gemeinsame Zentrum entwickelt die Innenstadt als vielfältigen, inklusiven und barrierefreien Stadtraum, der soziale Teilhabe ermöglicht, kulturelles Leben stärkt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Quartier fördert.

Öffentlicher Raum als Ort der Begegnung

- 1 Stärkung des öffentlichen Raums als zentraler Aufenthalts- und Begegnungsraum
- 2 Förderung konsumfreier und niedrigrschwelliger Nutzungsmöglichkeiten
- 3 Stärkung der Aufenthaltsqualität im Innenstadtbereich
- 4 Stärkung der subjektiven Sicherheit durch gut gestaltete, beleuchtete und sozial frequentierte Stadträume
- 5 Erhöhung der sozialen Kontrolle durch vielfältige Nutzung des öffentlichen Raums
- 6 Weiterentwicklung eines integrierten Quartiersmanagements, zur Förderung von Nachbarschaft, Beteiligung und lokaler Aktivierung

Inklusive und barrierefreie Stadträume

- 1 Verbesserung der Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen
- 2 Abbau räumlicher und funktionaler Barrieren
- 3 Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse im öffentlichen Raum durch Aufwertung und Anpassung des Stadtraums

Kulturelle Teilhabe und urbane Identität

- 1 Förderung niedrigrschwelliger kultureller Nutzung im Stadtraum
- 2 Stärkung von Austausch, Identität und lokaler Aneignung
- 3 Entwicklung der Innenstadt als Ort des Austauschs und der Vielfalt

Nutzungsmischung und Aktivierung innerstädtischer Potenziale

- 1 Förderung multifunktionaler und flexibler Nutzungsstrukturen
- 2 Stärkung gemischter innerstädtischer Funktionen
- 3 Aktivierung untergenutzter stadträumlicher Potenziale
- 4 Stärkung der lokalen Wirtschaft durch Aktivierung von Leerständen und Förderung gemischter Nutzungen

Vernetzter Kern

Der Vernetzte Kern stärkt die Innenstadt als erreichbaren, sicher vernetzten und klimaangepassten Stadtraum und fördert damit Zugänglichkeit, Mobilität und räumliche Integration.

Zentrale Verbindungen und räumliche Orientierung

- 1 Stärkung der funktionalen und räumlichen Verknüpfung innerhalb der Innenstadt
- 2 Verbesserung der Orientierung und Lesbarkeit des Stadtraums
- 3 Sicherung der Erreichbarkeit zentraler Orte

Barrierefrei und sichere Stadteingänge

- 1 Aufwertung zentraler Zugangsbereiche zur Innenstadt
- 2 Verbesserung von Barrierefreiheit und Zugänglichkeit
- 3 Stärkung der Sicherheit an Eingangs- und Übergangsräumen

Klimaangepasste und sichere Wegeverbindungen

- 1 Förderung sicherer und komfortabler Wege für Fuß- und Radverkehr
- 2 Verbesserung mikroklimatischer Bedingungen entlang zentraler Wege
- 3 Stärkung der Durchgängigkeit und Nutzbarkeit im Alltag
- 4 Erhöhung der subjektiven Sicherheit entlang von Wegen durch gute Beleuchtung, soziale Nutzung und Gestaltung

Ostmannturmviertel

Gemeinsames Zentrum
Vernetzter Kern

Bahnhofsumfeld

Grüne Mitte: Stadthallenpark
Gemeinsames Zentrum
Vernetzter Kern

Bahnhofstraßenviertel

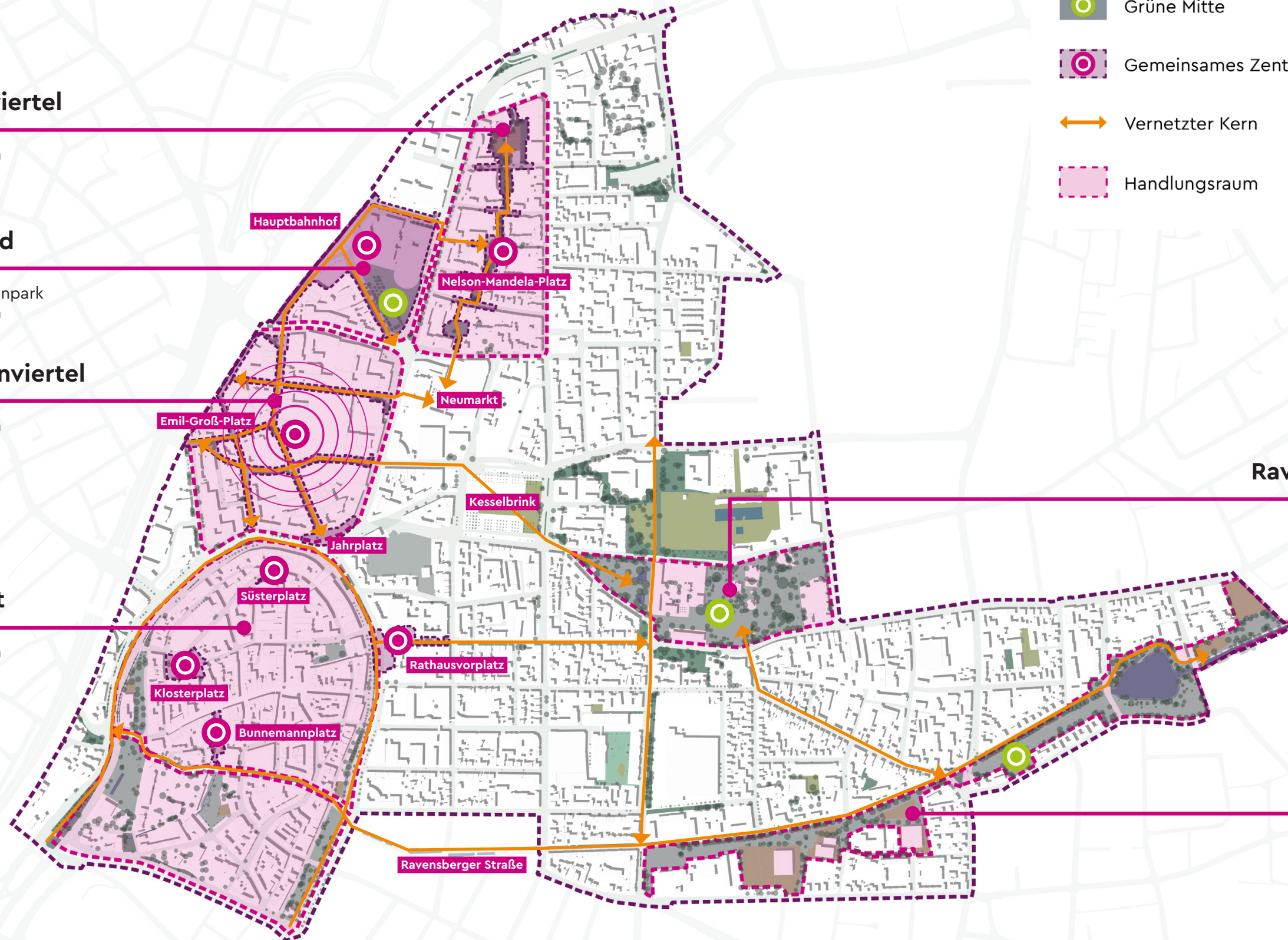
Gemeinsames Zentrum
Vernetzter Kern

Alt- & Neustadt

Gemeinsames Zentrum
Vernetzter Kern

Räumliches Leitbild

-  Grüne Mitte
-  Gemeinsames Zentrum
-  Vernetzter Kern
-  Handlungsraum

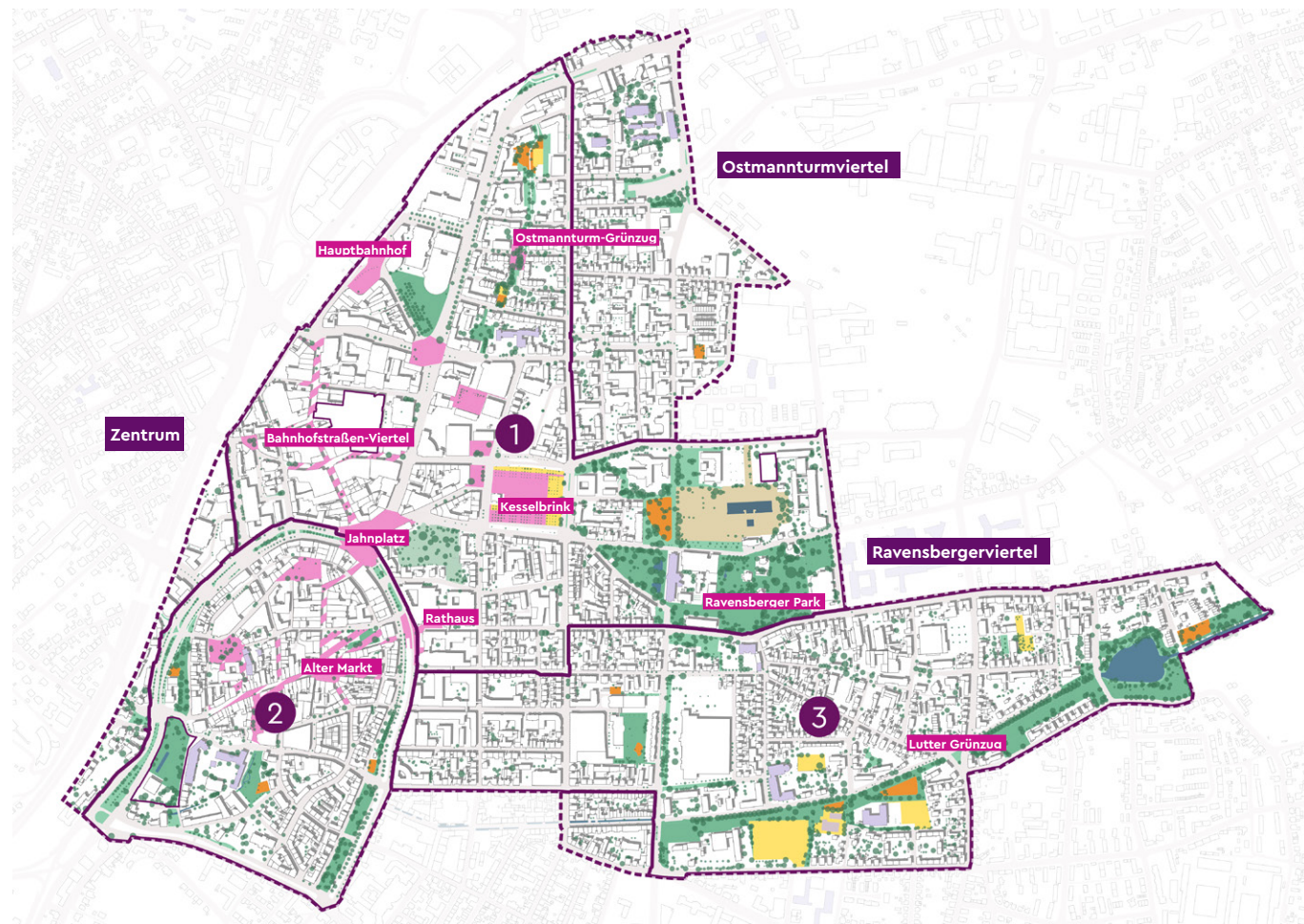


Ravensberger Park

Grüne Mitte
Vernetzter Kern

Lutter Grünzug

Grüne Mitte
Vernetzter Kern



Karte 15: Teilräume

3.2 Teilräume und Priorisierung

In der Bestandsanalyse wurde der Betrachtungsraum hinsichtlich seiner Demographie, Nutzung, Verkehr und Mobilität sowie klimatischer Belastungen und Freiraumqualitäten evaluiert. Auf Grundlage der Analyseergebnisse und des daraus abgeleiteten räumlichen Entwicklungskonzepts lassen sich drei Teilräume für die Städtebauförderung und die Umsetzung von Maßnahmen definieren.

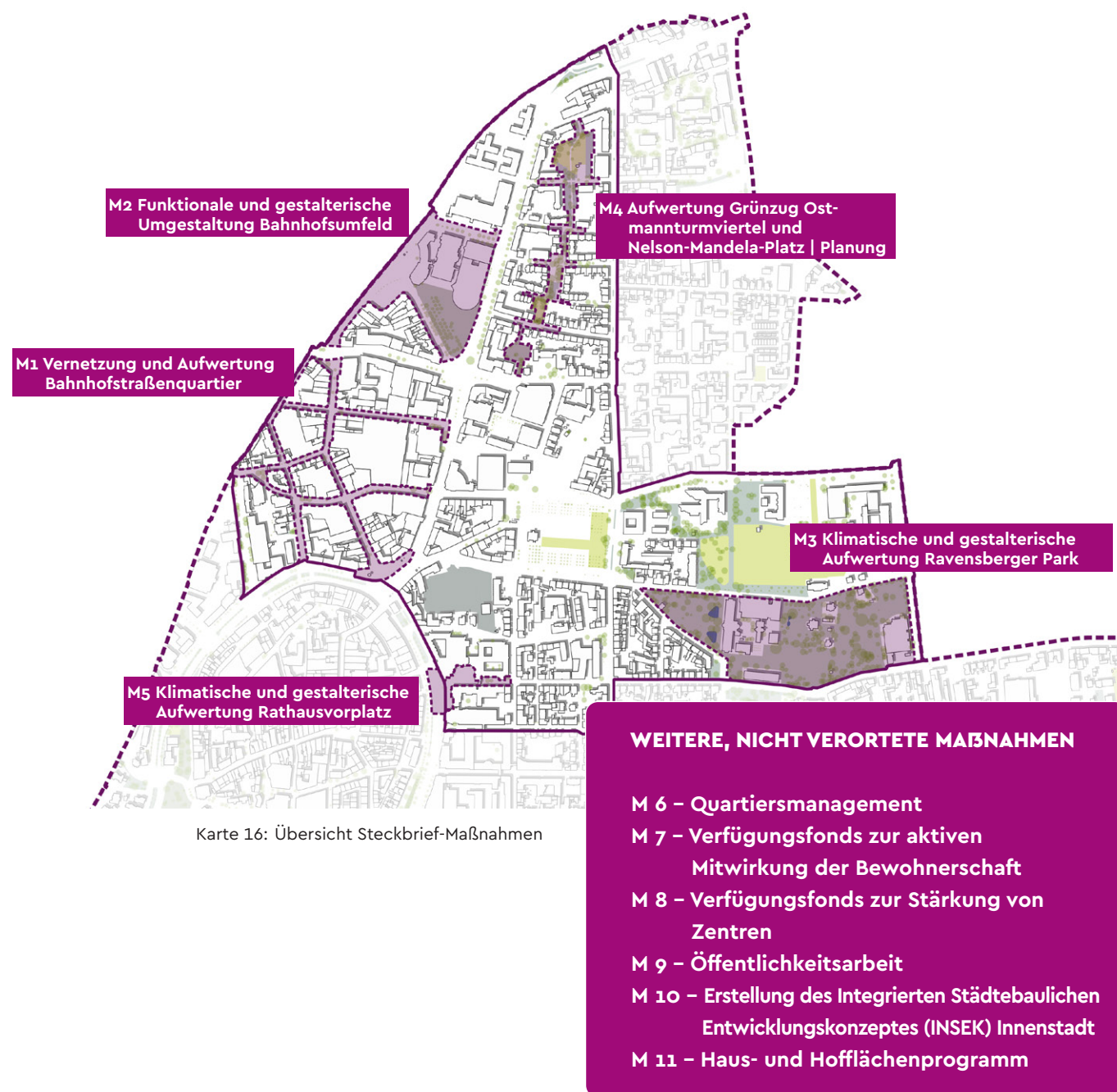
Teilraum 1 weist die höchste Priorität auf, da sich hier strukturelle, funktionale und klimatische Defizite in besonderer Weise überlagern. Als zentraler Ankunfts- und hochfrequentierter Kernbereich der Innenstadt besitzt das Bahnhofsumfeld mit dem Bahnhofstraßenquartier eine überörtliche Bedeutung, ist jedoch durch hohe Versiegelung, geringe Aufenthalts- und Grünqualitäten, monostrukturierte Nutzungen sowie ausgeprägte Wärmebelastungen geprägt. Gestalterische Mängel und Sicherheitsproblematiken be-

einträchtigen zusätzlich die Nutzbarkeit und wirken teilweise in angrenzende Wohnquartiere, wie dem Ostmann-Turmviertel, hinein. Gleichzeitig verfügt der Bereich aufgrund seiner zentralen Lage, hohen Sichtbarkeit und angrenzender Freiräume über ein hohes Entwicklungspotenzial. Maßnahmen in Teilraum 1 entfalten daher eine besondere Hebelwirkung für die Aufwertung der Gesamtinnenstadt und begründen seine prioritäre Behandlung. Teilräume 2 und 3 weisen ebenfalls Entwicklungsbedarfe auf, besitzen jedoch aufgrund geringerer Überlagerung von Defiziten und ihrer überwiegend stabileren Nutzungs- und Freiraumstrukturen eine nachgelagerte Priorität. Maßnahmen in diesen Teilräumen können schrittweise umgesetzt und inhaltlich auf die Impulse aus Teilraum 1 aufbauen.

4 Maßnahmen

Die nachfolgenden Schlüsselmaßnahmen leiten sich aus den Ergebnissen der Bestandsanalyse, der SWOT-Analyse und dem räumlichen Leitbild ab. Sie konzentrieren sich auf die Bereiche mit den größten Handlungsbedarfen und zugleich den höchsten Entwicklungspotenzialen. Im Mittelpunkt stehen öffentliche Räume, die aufgrund ihrer Lage und Funktion eine besondere Bedeutung für die Gesamtentwicklung der Innenstadt besitzen.

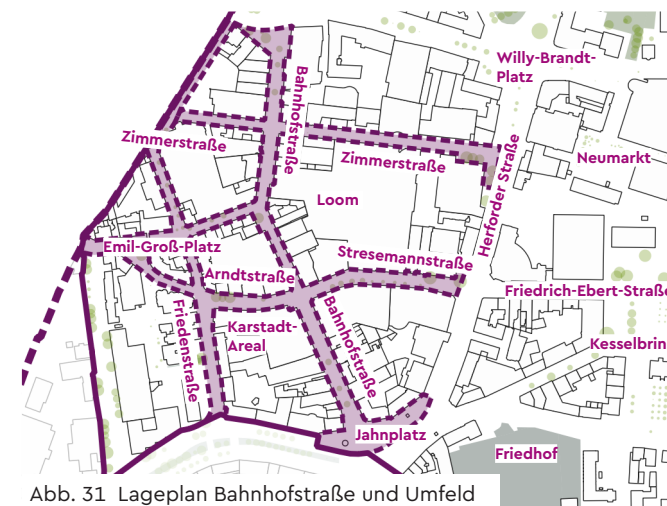
Die Maßnahmen greifen ineinander und verfolgen gemeinsame Ziele: Sie stärken den sozialen Zusammenhalt, verbessern die Klimaresilienz und Aufenthaltsqualität und schaffen attraktive öffentliche Räume für unterschiedliche Nutzergruppen. Durch dieses abgestimmte Gesamtpaket entstehen Synergien, die über die einzelnen Maßnahmen hinaus zur nachhaltigen Entwicklung der Bielefelder Innenstadt beitragen.



Basierend auf dem räumlichen Leitbild wurden die nachfolgenden Schlüsselmaßnahmen erarbeitet. Sie sind in der obigen Karte räumlich verortet, sofern diese einem konkreten Ort zuzuordnen sind.

M1: Vernetzung und Aufwertung Bahnhofstraßenquartier

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum und Vernetzter Kern
ORT	Bahnhofstraße mit Seitenstraßen, Emil-Groß-Platz und Kreuzungsbe- reiche
ZUSTÄNDIG- KEIT	Bauamt, Amt für Verkehr
UMSETZUNGS- HORIZONT	Wettbewerb: 2027 bis 2029 Umsetzung: ab 2030
MITTEL- ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 10.820.000 € Wettbewerb: 320.000 € 1. Bauabschnitt: 6.000.000 € 2. Bauabschnitt: 4.500.000 €
PRIORITÄT	I
PLANUNGS- STAND	Vorstudie



Die Bahnhofstraße mit ihren Nebenstraßen sowie dem Emil-Groß-Platz bildet gemeinsam mit der Altstadt einen zentralen Versorgungs- und Erlebnisraum der Bielefelder Innenstadt. Hier konzentrieren sich Einzelhandel, kulturelle Angebote und Gastronomie, die Bielefeld als wichtigste Einkaufsstadt Ostwestfalens und als überregional bedeutende *Destination City* ausmachen.

Gleichzeitig zeigt der Bereich deutliche Defizite in der Aufenthaltsqualität. Es fehlen attraktive, konsumfreie Aufenthaltsangebote, zeitgemäße Ausstattungselemente, begleitende Spielmöglichkeiten etwa für Familien sowie durchgehende Grünstrukturen, die den Stadtraum gliedern und qualifizieren. Die stark versiegelten Flächen führen zudem zu einer hohen Hitzebelastung, die insbesondere für vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Kinder und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen spürbar wird.

Um die Angebote der hochfrequentierten Innenstadt als überörtlich bedeutsamen Zielort in attraktive öffentliche Räume einzubetten, bedarf es einer zeitgemäßen Aufwertung, der Qualifizierung von attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten und der Integration klimawirksamer Elemente. Der schmale Querschnitt der Bahnhofstraße sollte durch attraktive Sitzmöglichkeiten, gezielt eingesetzte Grünelemente und ein zeitgemäßes Stadtmobiliar aufgewertet werden. Die teilweise großzügigeren Querstraßen wie die Stresemannstraße bieten Potenziale, als Klimastraßen weiterentwickelt zu werden und damit sowohl klimatische Ausgleichsräume als auch urbane Grünverbindungen innerhalb des Quartiers zu schaffen. Die Plätze und Kreuzungen im Bahnhofstraßenviertel können durch eine höhere Aufenthaltsqualität und kühlende Grünstrukturen zu lebendigen ‚Coolen Plätzen‘ in der Innenstadt qualifiziert werden.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Erarbeitung einer Vorstudie inklusive Abstimmung der Planungsziele und Zuständigkeiten
- Durchführung eines Beteiligungsformates unter Einbezug von ansässigen Gewerbetreibenden, Innenstadtakteuren, Anwohner*innen, City.Team und relevanter Ämter
- Vorbereitung, Ausschreibung, Vergabe und Durchführung Freianlagen mit Wettbewerbsverfahren und Beauftragung gemäß HOAI
- Umsetzung des ersten Bauabschnittes (inkl. Konkretisierung der Planung, ggf. Bauantrag stellen, Bauvergaben)

M2: Funktionale und gestalterische Umgestaltung Bahnhofsumfeld

LEITBILD	Grüne Mitte, Gemeinsames Zentrum und Vernetzter Kern
ORT	Bahnhofsvorplatz, ZOB, Bahnhofstraße, Park an der Stadthalle, Nahariyastraße, Herbert-Hinrendahl-Straße
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt, Amt für Verkehr, Immobilienservicebetrieb, Umweltbetrieb
UMSETZUNGSHORIZONT	Wettbewerb: 2027 bis 2029 Umsetzung: ab 2030
MITTELZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 18.850.000 € Wettbewerb: 350.000 € Bahnhofplatz & Straßen: 13.500.000 € Stadthallenpark: 5.000.000 € Kernmaßnahme
PRIORITÄT	I
PLANUNGSSTAND	Machbarkeitsstudie 2023 Vorbereitung freiraumplanerischer Wettbewerb

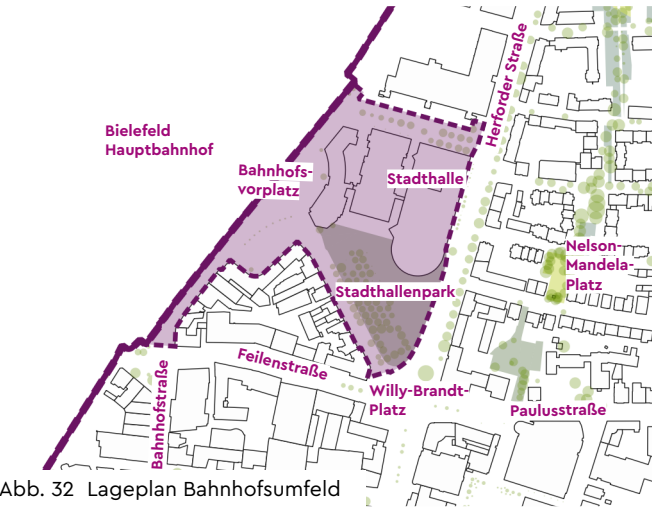


Abb. 32 Lageplan Bahnhofsumfeld

Das Bahnhofsumfeld als zentraler Ort des Ankommens in Bielefeld ist aktuell durch eine Dominanz der Verkehrsflächen und teilweise unklare Verkehrsführungen geprägt, die insbesondere für Fußgängerinnen und Fußgänger unübersichtlich sind und zu deutlichen Aufenthaltsdefiziten führen. Der Stadthallenpark stellt den flächenmäßig größten Freiraum in dem Areal dar, ist jedoch von der Allgemeinheit weitgehend ungenutzt. Der nördlich angrenzende, stark frequentierte Vorplatz der Stadthalle mit Zugang zur Stadtbahn ist hingegen weitgehend versiegelt und bietet nur eine eingeschränkte Aufenthaltsqualität. Trotz dieser städtebaulichen Bedeutung weist das Bahnhofsumfeld erhebliche funktionale und gestalterische Defizite auf. Die Aufenthaltsqualität ist gering, da die notwendige Infrastruktur auf dem Bahnhofsvorplatz fehlt, wie Sitzmöglichkeiten und Toiletten. Zudem mangelt es an einer klaren Orientierung zur Innenstadt, was unter anderem auf ein fehlendes Besucherleitsystem zurückzuführen ist. Darüber hinaus ist das Bahnhofsumfeld von sozialen Konflikten geprägt, insbesondere durch die Konzentration der Drogenszene und den temporären Aufenthalt Hilfesuchender. Dies führt zu einer Mindernutzung des Stadthallenparks und Bahnhofsvorplatzes.

Mit der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes sollen die öffentlichen Räume, insbesondere der Bahnhofsvorplatz und der Park an der Stadthalle als Ankommens und Aufenthaltsorte aufgewertet werden und die Orientierung und Anbindung zum Bahnhofstraßenquartier und der Altstadt aber auch zum Ostmannturmviertel gestalterisch und funktional optimiert werden. Das Umfeld soll zu einem Netz aus sich ergänzenden, individuellen Verweil- und Flanierangeboten für alle Nutzergruppen weiterentwickelt werden.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Vorbereitung, Ausschreibung, und Durchführung eines freiraumplanerischen Wettbewerbes (Grundlage: Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld)
- Beauftragung und Realisierung Planung Freianlagen und Verkehrsanlagen gemäß HOAI



Abb. 33 Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld Konsensplan

M3: Klimatische und gestalterische Aufwertung Ravensberger Park

LEITBILD	Grüne Mitte und Vernetzter Kern
ORT	Ravensberger Park
ZUSTÄNDIGKEIT	Immobilienervicebetrieb, Umweltbetrieb, Bauamt
UMSETZUNGSHORIZONT	Wettbewerb: 2025 bis 2026 Umsetzung: ab 2029
MITTELZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 5.160.000 € Wettbewerb: 160.000 € Umsetzung: 5.000.000 €
PRIORITÄT	I
PLANUNGSSTAND	Entwicklungsstudie 2022 Freiraumplanerischer Wettbewerb 2025 (abgeschlossen)

Der großzügige Ravensberger Park in zentraler Lage mit seinen unter Denkmalschutz stehenden Industriedenkmälern ist für die Innenstadt und die Bewohner*innen der angrenzenden Quartiere aufgrund seiner Grün-, Erholungs- und Aufenthaltsflächen sowie seiner Relevanz in der Stadtgeschichte von großer Bedeutung. Die vielfältigen Veranstaltungen sowie die Volkshochschule, das Historische Museum und das Arthouse-Kino Lichtwerk prägen zudem das kulturelle Leben der Innenstadt und entfalten darüber hinaus regionale Strahlkraft.

Die Gestaltung des Parks ist jedoch in die Jahre gekommen, die Aufenthalts- und Freiraumqualitäten bedürfen eine Weiterentwicklung. Fehlende Leitsysteme, unklare Wegeführungen und eine uneinheitliche und unzureichende Möblierung beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität. Während die historischen Baumbestände zur Identität des Parks beitragen und für schattige und kühlende Ausgleichsräume sorgen, zeigen einzelne Bereiche wie der Festplatz im Sommer hohe Wärmelasten. Mangelnde Beleuchtung, Orientierung und eine unzureichende Einbindung in das Stadtgefüge sind weitere Defizite.

Der Park soll für die Nutzer*innen gestalterisch und klimatisch aufgewertet werden, um seine stadträumliche Präsenz und Orientierung sowie die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit zu verbessern. Die freiräumliche Neugestaltung soll den verschiedenen Nutzungsansprüchen, den klimatischen Herausforderungen als auch den denkmalrechtlichen Vorgaben gerecht werden. Der Park wird behutsam als Kulturort, als Treffpunkt aber auch als Erlebnis- und Erfahrungsraum für Kinder in Bezug zum Naturkundemuseum weiterentwickelt.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Weiterbeauftragung LPH 1-9 gemäß HOAI
- Realisierung

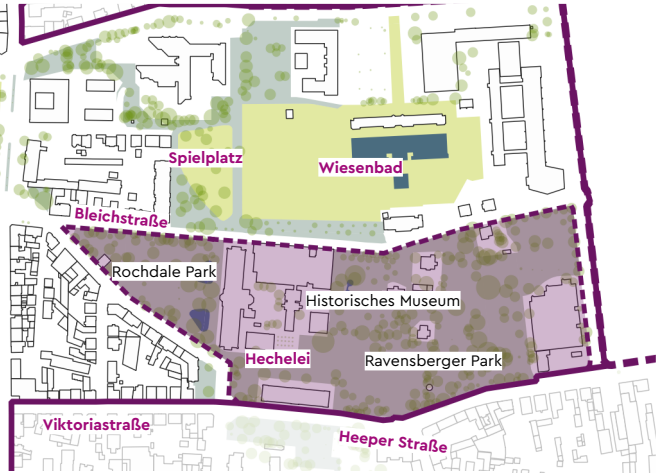


Abb. 35 Lageplan Ravensberger Park und Kontext



Abb. 36 Wettbewerb Ravensberger Park Siegerentwurf



Abb. 37 Visualisierung Ravensberger Park

M4: Planung | Aufwertung Grünzug Ostmannturmviertel und Nelson-Mandela-Platz

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum und Vernetzter Kern
ORT	Ostmannturmviertel
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt
UMSETZUNGSHORIZONT	2027 bis 2028
MITTELZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 1.300.000 € Planung: 73.000 € Umsetzung: 1.227.000 €
PRIORITÄT	II
PLANUNGSSTAND	Vorstudie



Abb. 38 Grünzug Ostmannturmviertel

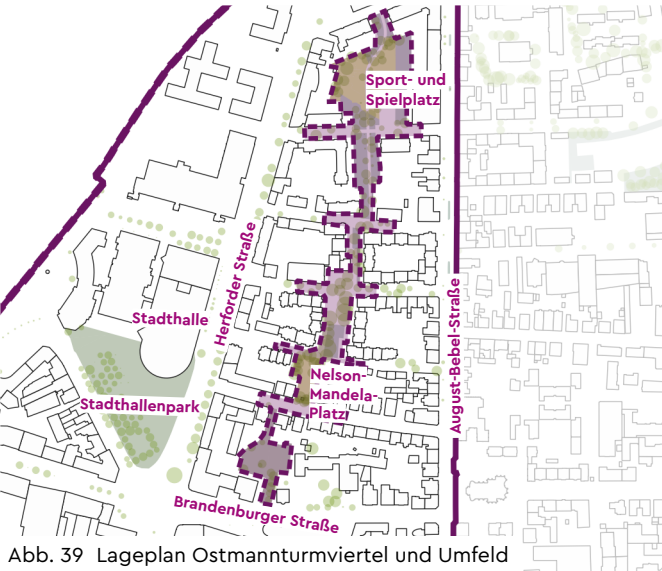


Abb. 39 Lageplan Ostmannturmviertel und Umfeld

Der Grünzug im Ostmannturmviertel bietet für das Viertel und die angrenzenden Wohnlagen Freiräume im wohnungsnahen Umfeld. Mit seinem Baumbestand kann der Grünzug als schattiger klimatischer Ausgleichsraum und grüne Wegeverbindung fungieren. Die Gestaltung weist jedoch große Defizite auf, es fehlt an geeigneten Sitz- und Kommunikationsorten, ergänzenden Nutzungsangeboten sowie einen einheitlichen, barrierefreien Pflasterbelag. Eine Ausnahme stellen der erneuerte Spielplatz an der Huelsmanntstraße und der Kulturhof dar. Zudem ist das subjektive Sicherheitsempfinden im Bereich des Nelson-Mandela-Platzes beeinträchtigt, was sowohl auf die Nutzungssituation als auch auf fehlende sicherheitsfördernde Elemente wie Beleuchtung zurückzuführen ist.

Der Grünzug soll hinsichtlich Gestaltung und Nutzungsangebot umfassend erneuert und qualifiziert werden, um den Anwohnenden einen Treffpunkt und einen lebendigen Nachbarschaftsort im direkten Wohnumfeld zu schaffen. Im Zuge der Neugestaltung ist ein durchgängiges Gestaltungskonzept für den Weg inklusive begleitender Ausstattungselemente und eines integrierten Beleuchtungskonzepts zu entwickeln sowie den Nelson-Mandela-Platz zu einem Quartiersplatz mit Sitz- und Aktivangeboten weiterzuentwickeln. Integriert werden sollen freie und inklusive Bewegungsangebote für alle Altersgruppen, beispielsweise durch die Neugestaltung des sanierungsbedürftigen Badmintonplatzes. Das Thema der Sicherheit und die Bedürfnisse der Anwohnenden sollten durch entsprechende Einbindung und Beteiligung besondere Berücksichtigung finden.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Erarbeitung einer Vorstudie inklusive Abstimmung der Planungsziele und Zuständigkeiten
- Durchführung eines Beteiligungsformates unter Einbezug der Anwohnenden, des Quartiersmanagements, lokaler Vereine, etc.
- Vorbereitung, Ausschreibung, Vergabeverfahren Freianlagen LPH 1 bis 3 bis zur Entwurfsplanung gemäß HOAI

M5: Klimatische und gestalterische Aufwertung Rathausvorplatz

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum und Vernetzter Kern
ORT	Rathausplatz mit Verflechtungsraum Niederwall und Viktoriastraße
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt, Amt für Verkehr, Umweltbetrieb, Umweltamt, Immobilien-servicebetrieb
UMSETZUNGSHORIZONT	2026–2036
MITTELZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 1.000.000 €
PRIORITÄT	III



Abb. 40 Rathausvorplatz, bgmr 2025

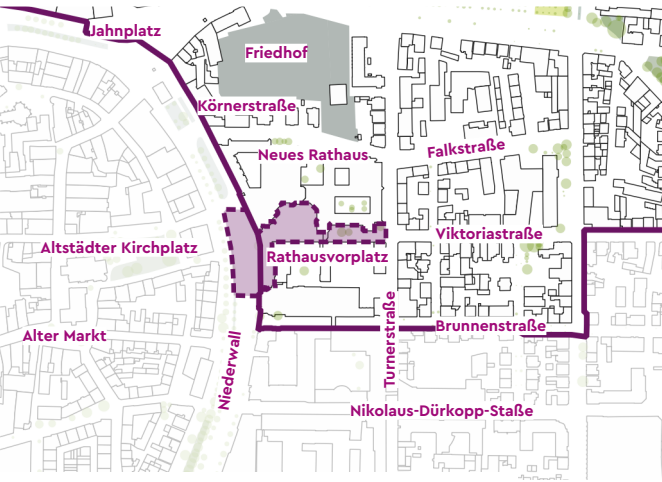


Abb. 41 Lageplan Rathaus und Kontext

Der Rathausvorplatz dient heute als zentrale Veranstaltungsfläche für Veranstaltungen wie den Leinewebermarkt, den Carnival der Kulturen und den Christopher Street Day. Darüber hinaus ist er ein stark frequentierter Ort und bildet sowohl den Eingang zur Innenstadt als auch einen Anlaufpunkt für Bürger*innen und Angestellte, die das Rathaus aufsuchen. Der Rathausplatz weist jedoch einen Mangel an zeitgemäßer Gestaltung auf. Seine Oberfläche ist stark versiegelt und wenig begrünt, Kühlung und Beschattung sind nicht vorhanden. Da Sitzgelegenheiten fehlen, werden derzeit die Treppen am Neuen Rathaus sowie vor dem Alten Rathaus als Aufenthaltsort genutzt. Es gilt den Rathausvorplatz als wichtigen Ankommensort mit dem Parkhaus und Übergang zum Niederwall und der Altstadt zu qualifizieren. Hierbei sollte sowohl die Aufenthaltsqualität durch Angebote wie Sitz- und Tischkombinationen für Pausen der Angestellten oder Sportangeboten belebt werden sowie die klimatische und ökologische Situation durch Grün, Verschattung mit Bäumen und Regenrückhalt verbessert werden.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Durchführung eines Beteiligungsformates unter Einbezug von Anrainern, City.Team und relevanter Ämter, Bürger*innen
- Vorbereitung, Ausschreibung, Vergabeverfahren Freianlagen LPH 1 bis 9 bis zur Entwurfsplanung gemäß HOAI

M6: Quartiersmanagement

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIG-KEIT	Bauamt
UMSETZUNGS-HORIZONT	2027-2036
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 1.200.000 €
PRIORITÄT	I

Als zentrale Koordinierungs- und Anlaufstelle für den gesamten Betrachtungsraum soll ein Quartiersmanagement eingerichtet werden. Es begleitet die Umsetzung der Maßnahmen des INSEK Innenstadt und stärkt die Aneignung sowie die nachhaltige Belegung öffentlicher Räume. Durch seine kontinuierliche Präsenz vor Ort unterstützt es Beteiligungsprozesse, aktiviert die Bewohnerschaft und fördert nachbarschaftliche Initiativen. Ziel ist es, öffentliche Räume als Orte der Begegnung, Teilhabe und Identifikation gemeinsam mit den Menschen im Quartier weiterzuentwickeln und die Umsetzung der Maßnahmen dauerhaft zu begleiten.

Das Quartiersmanagement begleitet insbesondere die Aktivierung von Quartiersplätzen und Grünräumen, unterstützt Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum, koordiniert den Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft und vernetzt lokale Akteure. Es trägt dazu bei, soziale Teilhabe zu stärken, die Identifikation mit dem Quartier zu fördern und die Ziele des INSEK nachhaltig zu verankern. Es ergänzt die bestehenden Aktivitäten des City Teams. Das Quartiersmanagement begleitet die städtebauliche Erneuerung im Ostmannturmviertel und Ravensbergerviertel sowie in den angrenzenden öffentlichen Räumen. Es stärkt nachbarschaftliche Strukturen, begleitet Beteiligungsprozesse und unterstützt die Aneignung und Belegung öffentlicher Räume als Orte der Begegnung und Teilhabe. Das City Team hat seinen räumlichen Schwerpunkt im Zentrum und unterstützt dort die Entwicklung der Innenstadt als Wirtschafts-, Handels- und Erlebnisstandort. Somit übernehmen beide Strukturen unterschiedliche, sich ergänzende Aufgaben.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Zentrale Ansprechstelle für Bewohner*innen, Eigentümer*innen und Gewerbetreibende
- Koordination und Begleitung von Beteiligungsprozessen und Projekten
- Betreuung des Verfügungsfonds
- Vernetzung lokaler Akteure und Förderung nachbarschaftlicher Initiativen
- Organisation und Durchführung von Veranstaltungen zur Belegung der Quartiere
- positive Begleitung und Kommunikation der Bauphasen
- Monitoring der Gebietsentwicklung sowie Öffentlichkeitsarbeit

M7: Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft (Nr.10.2.1)

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIG-KEIT	Bauamt, Quartiersmanagement
UMSETZUNGS-HORIZONT	2027-2036
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 200.000 €
PRIORITÄT	I

Zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft soll ein Verfügungsfonds eingerichtet werden. Er ermöglicht die unbürokratische Förderung kleiner Projekte und Aktionen, die von Bewohner*innen, Vereinen, Initiativen oder weiteren lokalen Akteuren entwickelt und umgesetzt werden. Ziel ist es, Eigeninitiative zu fördern, das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken und die Identifikation mit dem Quartier zu erhöhen.

Unterstützt werden insbesondere Maßnahmen, die Begegnung und Beteiligung ermöglichen sowie das gemeinschaftliche Leben im Fördergebiet stärken. Hierzu zählen beispielsweise Nachbarschaftsaktionen, Stadtteilstefest, Beteiligungs- und Mitmachformate, Kultur- und Bildungsangebote sowie temporäre Nutzungen und Aktionen im öffentlichen Raum. Der Verfügungsfonds trägt dazu bei, lokale Netzwerke zu aktivieren, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und die Umsetzung des INSEK gemeinsam mit der Stadtgesellschaft zu unterstützen. Die Organisation, Beratung und Betreuung des Verfügungsfonds erfolgt durch das Quartiersmanagement.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Entwicklung der Fondsstruktur sowie der Förder- und Vergabekriterien
- Beratung und Unterstützung der Antragstellenden
- Aktivierung der Bewohnerschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit
- Prüfung, Auswahl und Begleitung der Projekte
- Dokumentation und Evaluation der geförderten Maßnahmen

M8: Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren (Nr. 10.2.2)

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt, Quartiersmanagement
UMSETZUNGS-HORIZONT	2027–2036
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 200.000 €
PRIORITÄT	I

Zur Stärkung der Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Innenstadt soll ein Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren eingerichtet werden. Ziel ist es, private Investitionen anzustoßen und Maßnahmen zu unterstützen, die zur Aufwertung des Stadtbildes, zur Belebung der Innenstadt sowie zur Stärkung des Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Kulturstandortes beitragen.

Der Verfügungsfonds richtet sich insbesondere an Eigentümer*innen, Gewerbetreibende sowie weitere private Akteure. Gefördert werden investive und gestalterische Maßnahmen wie Begrünung und Beleuchtung, Maßnahmen zur Aktivierung leerstehender Ladenlokale sowie gemeinschaftliche Aktionen zur Attraktivierung und Belebung des Zentrums. Durch die erforderliche finanzielle Beteiligung der Antragstellenden werden zusätzliche private Investitionen mobilisiert und die Umsetzung der Ziele des INSEK unterstützt.

Das City.Team begleitet die Umsetzung des Verfügungsfonds als Schnittstelle zur lokalen Wirtschaft und unterstützt insbesondere die Ansprache, Vernetzung und Aktivierung von Eigentümer*innen, Gewerbetreibenden sowie weiteren Innenstadtakteuren.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Entwicklung der Fondsstruktur sowie der Förder- und Vergabekriterien
- Beratung von Eigentümer*innen und Gewerbetreibenden
- Aktivierung privater Investitionen und Projektentwicklung
- Prüfung, Auswahl und Begleitung der Maßnahmen
- Dokumentation und Evaluation der Mittelverwendung

M9: Öffentlichkeitsarbeit

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt
UMSETZUNGS-HORIZONT	2027–2036
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 400.000 €
PRIORITÄT	I

Um die Projekte der integrierten Stadtentwicklung sichtbar zu machen und Transparenz im Prozess zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Sie stärkt die Identifikation der Bewohner*innen, informiert die lokalen Akteure und schafft Verständnis für anstehende Veränderungen im Stadtraum.

Eine zentrale Rolle nimmt dabei das bestehende Quartiersmanagement ein. Es vermittelt Informationen in die Quartiere und trägt Rückmeldungen der Bewohner*innen in den Prozess zurück. Durch ergänzende Pressearbeit und abgestimmte Informationskanäle können Entwicklungen zudem über das Quartier hinaus kommuniziert werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst den Ausbau bestehender Informationsangebote, die regelmäßige Aktualisierung digitaler und analoger Kanäle sowie die Sichtbarmachung von Projekten bei Veranstaltungen und Beteiligungsformaten. Darüber hinaus werden zielgruppengerechte Informationsmaterialien wie Flyer, Plakate oder digitale Inhalte erstellt, mit dem Ziel die INSEK Projekte positiv zu begleiten.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Aufbau einer abgestimmten Kommunikationsstruktur
- Pressearbeit
- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Ausstellungen
- Bürgerbeteiligung
- Durchführung von Imagekampagnen
- Erstellung von Informationsmaterialien (Print und Digital)

M10: Erstellung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (INSEK) Innenstadt

LEITBILD	Gemeinsames Zentrum
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt
UMSETZUNGS-HORIZONT	2025–2026
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 100.000 €
PRIORITÄT	I



Abb. 42 Betrachtungsraum des INSEK Innenstadt

Mit dem Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (INSEK) Innenstadt wurde die strategische Grundlage für die langfristige Entwicklung der Bielefelder Innenstadt sowie die Umsetzung der Gesamtmaßnahme geschaffen. Im Rahmen der Konzepterstellung wurden die städtebaulichen, funktionalen, sozialen, freiräumlichen und klimatischen Rahmenbedingungen umfassend analysiert, Handlungsbedarfe identifiziert und räumliche Entwicklungsschwerpunkte definiert. Darauf aufbauend wurden Leitziele, Handlungsfelder und ein integriertes Maßnahmenprogramm einschließlich Kosten- und Finanzierungsübersicht erarbeitet. Die Konzepterstellung erfolgte unter Beteiligung lokaler Akteure sowie relevanter Fachverwaltungen. Die Ergebnisse wurden in einem integrierten Entwicklungsansatz zusammengeführt und bilden die fachliche Grundlage für die Umsetzung der Gesamtmaßnahme sowie den vorliegenden Förderantrag. Das INSEK dient zugleich als strategisches Steuerungsinstrument für die zukünftige Innenstadtentwicklung und ermöglicht eine abgestimmte Umsetzung der Maßnahmen innerhalb des Fördergebietes.

Die Maßnahme umfasst folgende Leistungen:

- Erhebung und Analyse der Ausgangssituation
- Identifikation städtebaulicher, funktionaler, sozialer und klimatischer Handlungsbedarfe
- Erarbeitung eines integrierten Ziel- und Maßnahmenkonzeptes
- Abstimmung mit Fachverwaltungen und politischen Gremien
- Erstellung des Endberichtes einschließlich Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht
- Beschlussfassung als Grundlage der Städtebauförderung

M11: Haus- und Hofflächenprogramm

LEITBILD	Grüne Mitte
ORT	gebietsumfassend
ZUSTÄNDIGKEIT	Bauamt
UMSETZUNGS-HORIZONT	2027–2036
MITTEL-ZUORDNUNG	Gesamtkostenschätzung (brutto ohne Indexierung): 400.000 €
PRIORITÄT	I

Die Bielefelder Innenstadt ist in weiten Teilen stark verdichtet und weist hohe Anteile versiegelter Flächen sowie eine geringe Durchgrünung auf. Gleichzeitig prägen identitätsstiftende Gebäude unterschiedlicher architektonischer Epochen das Stadtbild und tragen wesentlich zur baukulturellen Qualität der Innenstadt bei. Insbesondere an privaten Fassaden, Hofflächen und Dachflächen bestehen Potenziale, sowohl die gestalterische Qualität als auch die klimaökologische Funktion des Gebäudebestands zu verbessern. Mit dem Haus- und Hofflächenprogramm sollen private Eigentümer*innen durch finanzielle Anreize und fachliche Unterstützung bei der Erneuerung und Aufwertung ihrer Gebäude und Grundstücke unterstützt werden. Ziel ist es, das charakteristische Stadtbild zu erhalten und weiterzuentwickeln, den Grünanteil im Fördergebiet zu erhöhen, Hitzeinseln zu reduzieren sowie die Wohn- und Aufenthaltsqualität nachhaltig zu verbessern.

Gefördert werden können insbesondere:

- Erneuerung und gestalterische Aufwertung von Fassaden unter Berücksichtigung der baukulturellen und ortsbildprägenden Qualitäten,
- Begrünung von Fassaden und Dächern,
- Entsiegelung und Begrünung von Hofflächen,
- Maßnahmen zur klimaresilienten Gestaltung privater Freiflächen,
- Fachliche Beratung der Eigentümer*innen zur Planung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen.

Die Maßnahme umfasst folgende Aufgaben:

- Detaillierte Ausarbeitung der Förderrichtlinien (Was wird gefördert? Wie hoch ist die Förderung? Welche Nachweise sind erforderlich?) und juristische Ausgestaltung der Förderbedingungen, Erarbeitung Nutzungsvereinbarung zur Pflanzung von Kletterpflanzen für Privatgebäude auf öffentlichem Grund
- Information, Kommunikation, Bereitstellung, Programmstart und Beratung

Quellenverzeichnis

Literaturquellen

Stadt Bielefeld. (2009). Fachbeitrag zur Spielflächenbedarfsermittlung.

Stadt Bielefeld. (2017). Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept „Nördlicher Innenstadtrand“ Bielefeld. Bearbeitung: steg NRW GmbH.

Stadt Bielefeld. (2018). Mobilitätsstrategie Bielefeld. Bearbeitung: Rupprecht Consult Forschung und Beratung GmbH.

Stadt Bielefeld. (2019). Einzelhandels- und Zentrenkonzept Fortschreibung 2019. Bauamt Bielefeld, Abteilung Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung, Bearbeitung: Junker + Kruse Stadtforschung Planung.

Stadt Bielefeld. (2019). Bielefeld fit für den Klimawandel, Klimaanpassungskonzept. Bearbeitung: GEO-NET Umweltconsulting GmbH, Dr. Pecher AG, MUST Städtebau.

Stadt Bielefeld. (2020). Radverkehrskonzept Bielefeld. Amt für Verkehr Verkehrsplanung und Straßenverkehrsbehörde. Bearbeitung: Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Kaulen (SVK).

Stadt Bielefeld. (2021). Versorgungsgrad an Spielflächen. Abrufbar: <https://stadtplan.bielefeld.de>

Stadt Bielefeld. (2021). Ravensberger Park Bielefeld – Entwicklungsstudie zur Neugestaltung des Parks (Vorabzug). Bearbeitung: RHA, Greenbox.

Stadt Bielefeld. (2022). Fußverkehrsstrategie für die Stadt Bielefeld. Amt für Verkehr. Bearbeitung: LK Argus Kassel GmbH.

Stadt Bielefeld. (2025). Sportentwicklungsplanung SEP Bielefeld (in Bearbeitung). Auswertung für die INSEK Innenstadt. Unterstützung Bearbeitung: beratungsPUNKTsport GmbH
Stadt Bielefeld. (2023). Innenstadtstrategie. Bearbeitung: urbanista – Stadtentwicklung, Stadtforschung und Partizipation.

Stadt Bielefeld. (2023). Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld. Bearbeitung: MACHLEIDT GmbH.

IHK/ Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen. (2024). Innenstadtentwicklung – Studie „Vitale Innenstädte“. Abrufbar: <https://www.ihk.de/ostwestfalen/branchen/handel/vitale-innenstaedte-6802042> (Abgerufen am 12.12.2025)

IFH/ Institut für Handelsforschung (2024). Vitale Innenstädte 2024. Köln: IFH/ Institut für Handelsforschung.

Stadt Bielefeld. (2025). Sportentwicklungsplanung SEP Bielefeld (in Bearbeitung). Auswertung für die INSEK Innenstadt. Unterstützung Bearbeitung: beratungsPUNKTsport GmbH.

Stadt Bielefeld. (2025). Straßenbaumkonzept (in Bearbeitung).

Kartenverzeichnis

Karte 1: Betrachtungsraum und Begriffsdefinition, Stadt Bielefeld	7
Karte 2: Gebietsabgrenzung der vorhandenen Konzepte und des INSEK Innenstadt, Stadt Bielefeld	8
Karte 3: Nutzungstypologien, Stadt Bielefeld, ergänzt durch bgmr	10
Karte 4: Gesamtübersicht Freiraum, Stadt Bielefeld	12
Karte 5: Wärmebelastung am Tag – Prognose für 2050, in PET/ physiologischen Belastungsstufen, 14 Uhr in 2m ü. Gr. (°C), Basisdaten und Stadt Bielefeld 2019	19
Karte 6: MIV im Projektgebiet, Stadt Bielefeld	20
Karte 7: ÖPNV im Projektgebiet (Schienenverkehr), Stadt Bielefeld	21
Karte 8: ÖPNV im Projektgebiet (Busverkehr), Stadt Bielefeld	21
Karte 9: Fahrradrouten im Innenstadtbereich, Stadt Bielefeld	22
Karte 10: Fußverkehrsrouten im Innenstadtbereich, Stadt Bielefeld	23
Karte 11: Abgrenzung des Stadtbezirks Mitte und der statistischen Bezirke, Stadt Bielefeld	24
Karte 12: Übersicht Stärken und Chancen, Stadt Bielefeld	26-27
Karte 13: Übersicht Schwächen und Risiken, Stadt Bielefeld	28-29
Karte 14: Räumliches Leitbild, Stadt Bielefeld	34-35
Karte 15: Teilräume, Stadt Bielefeld, ergänzt durch bgmr	36
Karte 16: Übersicht Steckbrief-Maßnahmen, Stadt Bielefeld, ergänzt durch bgmr	38

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Grafik Planung und Abstimmung	5
Abb. 2: Bahnhofsumfeld, Stadt Bielefeld	8
Abb. 3: Bahnhofstraße Spindelbrunnen, Stadt Bielefeld	8
Abb. 4: Ravensberger Park, Stadt Bielefeld	8
Abb. 5: Jahnplatz, Stadt Bielefeld	8
Abb. 6: Bahnhofsumfeld Bushaltestelle, Stadt Bielefeld	13
Abb. 7: Bahnhofsumfeld Stadthallenpark, Stadt Bielefeld	13
Abb. 8: Bahnhofsvorpaltz, Stadt Bielefeld	13
Abb. 9: Bahnhofstraße, Stadt Bielefeld	13
Abb. 10: Klosterplatz, Stadt Bielefeld	14
Abb. 11: Süsterplatz, Stadt Bielefeld	14
Abb. 12: Park der Menschenrechte, Stadt Bielefeld	14
Abb. 13: Rathausvorplatz, Stadt Bielefeld	14
Abb. 14: Nelson-Mandela-Platz, Stadt Bielefeld	15
Abb. 15: Nelson-Mandela-Platz, Stadt Bielefeld	15
Abb. 16: Grünzug im Ostmannturmviertel, Stadt Bielefeld	15
Abb. 17: Spielplatz und Badmintonplatz, Stadt Bielefeld	15
Abb. 18: Ravensberger Park, Stadt Bielefeld	16
Abb. 19: Lutterwiesen, Stadt Bielefeld	16
Abb. 20: Lutter-Grünzug, Stadt Bielefeld	16
Abb. 21: Stadthallenpark, Stadt Bielefeld	17
Abb. 22: Ravensberger Park, Stadt Bielefeld	17
Abb. 23: Park der Menschenrechte, Stadt Bielefeld	17
Abb. 24: Skulpturenpark, Stadt Bielefeld	17
Abb. 25: Spielplatz am Kesselbrink, Stadt Bielefeld	18
Abb. 26: Spielplatz im Georg-Rothgiesser-Park, Stadt Bielefeld	18
Abb. 27: Kunsthalle mit Skulpturenpark, Stadt Bielefeld	18
Abb. 28: Wissenswerkstadt, Stadt Bielefeld	18
Abb. 29: Kreisdiagramme zu demografischen Fakten, Stadt Bielefeld	29
Abb. 30: Bahnhofstraße, Stadt Bielefeld	39
Abb. 31: Lageplan Bahnhofstraße und Umfeld, Stadt Bielefeld	39
Abb. 32: Lageplan Bahnhofsumfeld, Stadt Bielefeld	40
Abb. 33: Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld Konsensplan, Stadt Bielefeld	41
Abb. 34: Ravensberger Park, Stadt Bielefeld	42
Abb. 35: Lageplan Ravensberger Park und Kontext, Stadt Bielefeld	42
Abb. 36: Wettbewerb Ravensberger Park Siegerentwurf, Stadt Bielefeld	43
Abb. 37: Visualisierung Ravensberger Park, Stadt Bielefeld	43
Abb. 38: Grünzug Ostmannturmviertel, Stadt Bielefeld	44
Abb. 39: Lageplan Ostmannturmviertel und Umfeld, Stadt Bielefeld	44
Abb. 40: Rathausvorplatz, bgmr 2025	45
Abb. 41: Lageplan Rathaus und Kontext, Stadt Bielefeld	45
Abb. 42: Betrachtungsraum des INSEK Innenstadt, Stadt Bielefeld	50

